

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1932

281 (19.6.1932) Sonntagsausgabe

greifliche Beweise für den Willen einer finanziellen Neuordnung in Europa gab. Alle diese Möglichkeiten hat Herriot nur aus Angst vor seinen innerpolitischen Gegnern verschüttet. Er hat ein Zwischenstadium geschaffen, das sich vielleicht auf viele Monate erstreckt. Es hat für uns den Vorteil, daß wir nichts zu zahlen brauchen, es hat aber für uns und die anderen Staaten den Nachteil, daß die Voraussetzungen für eine Rückkehr des Vertrauens noch nicht gegeben sind und die Quälerei einer allmählichen Verelendung weitergeht. Es gibt eben nur die zwei Möglichkeiten: Entweder die endgültige Lösung des Reparationsproblems, oder fortschreitende Auflösung der gesamten Weltwirtschaft, die sich rückwärtend in immer rascherem Tempo auch in Frankreich bemerkbar machen muß. Wir nehmen an, daß die deutsche Delegation die Pause der Lausanner Beratungen dazu benutzen wird, den übrigen Delegationen diese Alternative in aller Eindringlichkeit vor Augen zu führen, und vielleicht sieht auch Herriot, der vor der schwierigen Aufgabe steht, in Frankreich neue Steuern auszusprechen und die Beamtgehälter zu kürzen, inzwischen ein, daß sein eigenes Land mit in die Katastrophe hineingerissen werden muß, wenn er nicht den Mut aufbringt, den gordischen Knoten zu durchhauen.

Herriot erstattet Bericht.

Paris, 18. Juni. Im heutigen Ministerrat berichteten Herriot und Paul Boncour über den Stand der internationalen Verhandlungen in Genf und Lausanne. Der Ministerrat billigte einstimmig die Haltung der französischen Abordnung.

Vor Vertretern der französischen Presse erklärte Herriot, er sei zufrieden, weil die Regelung der europäischen Probleme nunmehr in den Rahmen einer allgemeinen Regelung hineingestellt worden sei und weil die dornige Frage des Moratoriums eine logische Lösung gefunden habe. Wir haben der Konferenz volle Freiheit gelassen", fuhr Herriot fort, "ihre Aufgabe gründlich in Angriff zu nehmen und keinerlei Verpflichtungen übernommen, die geeignet sind, sie zu kompromittieren. Auf diese Weise ist es gelungen, grundsätzliche Aussprachen über widersprechende Thesen zu vermeiden, die einen sofortigen Mißerfolg der Konferenz zur Folge gehabt hätten. Die grundsätzlichen Schwierigkeiten sind nicht behoben, doch bedrohen sie nicht mehr die Zukunft der Konferenz. Ich möchte die Gelegenheit benutzen, um meinen englischen Kollegen zu danken, mit denen ich viel zusammen gearbeitet habe, und ganz besonders auch dem Reichskanzler von Papen für den Geist der Offenheit, den er in die Aussprache gebracht hat. Jeder hat gesagt, was er zu sagen hatte, und die Tatsache, daß alle Teilnehmer sich der bekannten Erklärung angeschlossen haben, ist ein Beweis für den verständlichen Geist, der unsere Arbeiten leitete.

Wenn die grundsätzliche Aussprache vor der Annahme der Erklärung eingeleitet worden wäre, so hätten daraus die größten Schwierigkeiten entstehen können. Wir haben wohl Zeit gefunden, aber man darf diese nicht mit einer Aufschiebung verwechseln. Wir haben die Arbeitsmethoden festgelegt, die uns die nötige Ellenbogenfreiheit geben. Sowohl in Lausanne wie auch in Genf sehen wir uns einer Synthese gegenüber, auf die wir in Lausanne die analytische Methode angewandt. Dieselbe Methode müßte auch für Genf angewendet werden."

Er kündigte ferner an, daß er am Sonntag nach Genf zurückkehren werde.

Amtliche Stellungnahme zur Rede Brünnings.

Berlin, 18. Juni. Von zuständiger Stelle wird darauf hingewiesen, daß die getriggerte Wählrede des Reichskanzlers a. D. Brüning nach Pressemeldungen eine Stelle enthalte, die geeignet sei, mißverständlich zu werden. Brüning habe danach unter Bezugnahme auf die Wählrede gesagt, daß die deutsche Öffentlichkeit nach dem Weltkrieg nicht mehr, damit nicht noch einmal namenloses Unglück über Deutschland hereinbräche. Nach Ansicht der zuständigen Reichsstelle kann diese Äußerung den Eindruck erwecken, als ob die Reichsregierung irgendwelche Wählredeexperimente beabsichtige. Demgegenüber wird auf die vor einiger Zeit veröffentlichte Verlautbarung der Reichsregierung hingewiesen, in der es hieß, daß keinerlei Wählredemaßnahmen, die das Vertrauen in die Stabilität der Wählrede beeinträchtigen könnten, beabsichtigt seien.

Schanghai geräumt.

Tokio, 18. Juni. Nach einer amtlichen Meldung des japanischen Kriegsministeriums wird erklärt, daß die letzten japanischen Truppen Schanghai verlassen haben. Die japanische Regierung stellt fest, daß das chinesisch-japanische Abkommen vom 5. Mai über die Lage in Schanghai von der japanischen Regierung vollkommen ausgeführt ist. Der Schutz der Bevölkerung wurde chinesischen Polizeikräften übertragen.

Badischer Kunstverein.

Der erste Raum wirkt wie ein graphisches Kabinett. Er birgt nur Arbeiten von Otto Lais-Karlsruhe, dessen Radierungen früher schon Aufsehen erregten. Die gesellschaftskritische ironische Haltung, die er zeigt, ist zum großen Teil geliebten, hat aber eine positivere Form gewonnen. Das Selbstbildnis ist nun ganz ernst, wo früher allerhand Jüge und Witzigkeiten spielten. Die Gruppen sind freier komponiert und fast fastisch geordnet, wobei das verwendete Material des Steinwandpapiers zu Vereinfachung in Kontur und Farbauftrag zwingt. Die Stoffwelt hat sich härter auf das proletarische Milieu eingestellt und bringt Kinderbilder und Alte von mitleiderregender Ehrlichkeit des Ausdrucks. Schönheit gilt hier nichts, Charakteristik ist alles. Die sozialkritische Haltung ist geblieben zum Beispiel in dem Blatt "Die Kupplerin", aber sie ist nicht mehr so vorbildlich. Der Stil des Graphikers mit seinen vereinfachten Tendenzen bestimmt auch die Technik und die Anordnung, und zeigt Lais auf dem Wege der Weiterentwicklung seiner speziellen Anlagen.

Den großen Saal beherrscht wiederum die Plastik. Adolf Abel (Heidelberg), dem wir in Baden-Baden zuerst begegnet sind, hat eine Fülle sehr begabter Figuren ausgestellt, die ihn ernsthaft am Werk der räumlichen Erschließung und Gestaltung des menschlichen Körpers zeigen. Neben ganz einfachen Formen wie zum Beispiel bei der lebensgroßen stehenden weiblichen Figur, deren gelöste Haltung ihr viel Anmut gibt, kommen reichere Bewegungen wie bei dem stehenden Mädchen und dem stehenden Knaben mit dem aufgestützten linken Arm, oder bei der Kriechenden, wo die Mühe des Vorwärtstommens gut zum Ausdruck gebracht ist. Eine Reihe von Büsten und kleinen Bronzen sowie von Zeichnungen sprechen für die Produktivität des Künstlers, der sich eifrig mit seinen Problemen von Form und Material auseinandersetzt.

Außer einem Bild von A. von Ravenstein (blühende Wiese und Obstbäume) schmücken etliche Bodenmalereien von Eugen Segevik (Wangen) den Saal. Sie haben in ihrer Haltung etwas Biedermaierliches, sind klar in der Koloristik, sachlich in der Anordnung von Häusern, Wiesen, Seefläche und Atmosphäre und im ganzen mit jener Innigkeit erfüllt, die für eine große Vertrautheit mit diesen Erdengebungen der Natur spricht. Besonders das ganz verschwimmende Licht gibt ihnen einen besonderen Zug.

Es schließt sich eine Kollektion der Frankfurter Künstlergesellschaft an, die Stoffisch und in der Ausführung allerlei Schattierungen umfaßt. Neben dem altmodischen R. Werner mit seinen Genrebildern steht der eigenartige M. Christiani, der es versteht, große Menschengruppen in Bewegung und Form zusammenzufassen; neben den zarten Pastellen von R. Schönfeld die pastösen Arbeiten von A. Hillermann, neben den Straßenbildern von Willi Meyer die Industrielandschaft von Fr. Einhoff oder die Tierdarstellungen von Carl Fischer.

Ludwig Bender verrät in seinen Pastellen und einem kleinen Delbild (Wehrenleierin), die sich alle im Kreis desselben Themas bewegen, daß er Anregungen Babbergers selbständig zu

Die Krisenfürsorge für Arbeitslose

Berlin, 18. Juni. Amtlich wird mitgeteilt: Durch Verordnung vom 17. Juni 1932 hat der Reichsarbeitsminister die Verordnung über die Krisenfürsorge für Arbeitslose vom 23. Oktober 1931 (Reichsgesetzblatt I Seite 659) mit dem 25. Juni 1932 außer Kraft gesetzt.

Ebenfalls unter dem 17. Juni 1932 wird ein Erlass des Reichsarbeitsministers über die Krisenfürsorge für Arbeitslose veröffentlicht. Hiernach bleibt es für die Abgrenzung des Personenkreises, der zur Krisenfürsorge zugelassen ist, bei den bisherigen Bestimmungen. Krisenfürsorge erhalten in Zukunft nur Arbeitslose, die hilfsbedürftig sind. Ob Hilfsbedürftigkeit vorliegt, entscheidet sich nach den Vorschriften in Zukunft nur im Falle der öffentlichen Fürsorge in der Fassung vom 1. August 1931 in Verbindung mit Paragraph 15 der Reichsgrundgesetz. Die Unterstützungssätze der Arbeitslosenversicherung gelten auch für die Krisenfürsorge. Sie sind Höchstsätze. Im Rahmen dieser Sätze richtet sich das Maß der Krisenunterstützung nach dem Grade der Hilfsbedürftigkeit. Die Unterstützung darf nicht höher sein als der Betrag, den der Arbeitslose in der öffentlichen Fürsorge zu erhalten hätte. Der Arbeitslose ist an sich verpflichtet, jede Milderung seiner wirtschaftlichen Verhältnisse ohne Aufforde-

rung des Arbeitsamts anzuzeigen. Unterläßt er dies, so hat er zu viel gezahlte Unterstützungsbeträge zurückzuerstatten.

Die Gesamthöhe der Krisenunterstützung beträgt nach wie vor zum mindesten 56 Wochen. Für Arbeitslose, die das 40. Lebensjahr vollendet haben, kann der Vorsitzende des Arbeitsamts die Krisenunterstützung für weitere 13 Wochen gewähren, wenn die Lage des Arbeitsmarktes dies erfordert. Der Vorsitzende des Arbeitsamts kann die Krisenunterstützung für weitere 13 Wochen gewähren, wenn die Lage des Arbeitsmarktes dies erfordert. Der Vorsitzende des Arbeitsamts kann die Krisenunterstützung für weitere 13 Wochen gewähren, wenn die Lage des Arbeitsmarktes dies erfordert.

Was die Durchführung der Krisenfürsorge anlangt, so wird die Hilfsbedürftigkeit in allen Fällen von der Gemeinde oder dem Gemeindevorstand geprüft. Die Entscheidung über die Gewährung der Krisenunterstützung liegt nach wie vor bei dem Vorsitzenden des Arbeitsamtes. Soweit jedoch die Gemeinde oder der Gemeindevorstand die Hilfsbedürftigkeit verneint, ist der Vorsitzende des Arbeitsamts an diese Beurteilung gebunden. Ueber das Zusammenwirken der Arbeitsämter mit den Gemeinden oder den Gemeindevorständen ergreift noch eine besondere Anordnung.

Der Erlass tritt am 27. Juni 1932 in Kraft. Er ergreift auch die laufenden Unterstüfungsfälle. Ergeben sich hiernach andere Unterstüfungsfälle wie bisher, so dürfen die bisherigen Unterstüfungen noch bis zum 23. Juni 1932 weitergezahlt werden.

Magie auf dem Brocken.

Ein Experiment gegen den Aberglauben.

M. Mernigerode, 18. Juni. (Eigener Drahtbericht der Badischen Presse.) In der Nacht vom Freitag zum Samstag war der Brocken der Schauplatz einer besonderen Sensation, für die ein spleeniger Engländer, ein Mister Price, verantwortlich zeichnete. Er war eigens über den Kanal gekommen, um die "Trugheit der schwarzen Magie" zu beweisen, und zwar an Hand eines Manuskriptes, das vermutlich auch Goethe für seine Brodenszene im "Faust" verwendet hat. Gegen Mitternacht ging der Spud unter großem Hallo des anwesenden Publikums los. Erforderlich für das Experiment war der "Magier", eine "Jungfrau reinen Herzens", ein weißer Ziegenbock, der sich in einen schönen Jüngling verwandeln sollte, und schließlich ein magisches Dreieck in einem magischen Kreis. Auch Vollmond gehört zu den Voraussetzungen, nur war von Mondschein keine Spur. Dafür war es umso kälter auf dem Brocken.

Mister Price hatte sich als Gehilfen einen Professor mitgebracht, auch die vorgeschriebene Jungfrau war anwesend, ebenso der Ziegenbock. Gegen 11 Uhr hatte sich alles, was an dem Experiment, das für die übrigen Brockenbesucher lediglich ein Kapitalvergnügen war, teilnehmen wollte, in den Hallen des Hotels auf dem Brocken eingefunden: Die Herren im Frack, die Damen in großer Abendtoilette. Das Unternehmen widelte sich dann auch zunächst programmäßig ab. Zaubersprüche wurden gemurmelt, der Ziegenbock in den Kreis geführt, mit einer geheimnisvollen Salbe eingerieben und mit Rotwein begossen. Die "Jungfrau reinen Herzens" mußte ihm schließlich ein weißes Tuch überwerfen, nur blieb der Ziegenbock, was er war. Vom schönen Jüngling keine Spur.

Für die Zuschauer war das ganze ein Hauptpaß und ein Anlaß für ungezügelte Witz. Mister Price will aber das Experiment wiederholen, um den Aberglauben zu zerstreuen. Der Hotelier auf dem Brocken wird nicht das Geringste gegen die Pläne des Mister Price einzuwenden haben, ihm bringen sie wenigstens Einnahmen.

Die Zauberkunde, die Mr. Price benutzte und die in Göttingen gefunden wurde, enthält folgende Vorschriften: Auf dem vorderen Brockengebiet in der Nähe des granitnen Hegealters muß in der Vollmondnacht mit weißer Farbe ein magischer Kreis gezogen werden. Der Kreis erhält dann ein Dreieck und die erforderlichen magischen Symbole. Das Dreieck muß so stehen, daß seine Spitze auf den Turm in Kassel zeigt und die Basis des Dreiecks dem Gegenstandspunkt im Brocken zugeordnet ist. In dem Kreise nimmt eine Jungfrau Platz, die an weißer Seide einen Schurz den Ziegenbock hält und ihn mit einem weißen Linnen bedeckt. Es werden in gewissen Abständen die Beschwörungsformeln gesprochen. Sobald im weiteren Verlauf ein bestimmter Stern am Horizont aufsteht, wird das Tuch fortgezogen und — die Verwandlung muß, wenn alles richtig gemacht worden ist, unbedingt klappen! (So sagt das alte Buch).

Das erste französische Stratosphärenflugzeug.

Paris, 17. Juni. In Frankreich arbeitet man ebenso wie in Deutschland mit allem Eifer an der Konstruktion eines sogenannten Stratosphärenflugzeuges. Die bekannte französische Flugzeugfirma Farman hat nunmehr das erste Versuchsfeldflugzeug fertiggestellt, das voraussichtlich noch im Laufe dieses Monats die ersten Probeflüge beginnen wird.

In seinem Neuzug dürfte der Apparat etwa demjenigen der Untereerde ähneln. Es handelt sich um einen Eindecker von riesigen Ausmaßen, der mit einem 500 PS-Motor und drei Kompressoren versehen ist. Die äußerst komplizierte Anlage wird sehr lange und knifflige Versuche erfordern. Die Geschwindigkeit dieses französischen Stratosphärenflugzeuges ist in einer Höhe von 14 bis 18 000 Metern theoretisch auf 800 km berechnet, so daß die Entfernung Paris-New York in etwa sechs Stunden zurückgelegt werden könnte. Die Bodenbeschwindigkeit ist dagegen verhältnismäßig gering, denn die vielen Armaturen — die Maschine hat nicht weniger als fünf Kühler — haben den Luftwiderstand stark erhöht.

"Graf Zeppelin" in Rotterdam.

Rotterdam, 18. Juni. Nach seiner Rundfahrt über Nordwestdeutschland und Holland erschien "Graf Zeppelin" gegen 16.45 Uhr über Rotterdam und landete nach mehreren Schleifen über der Stadt um 17.30 Uhr. Wegen starken Bodenseewindes mußte der Aufenthalt, für den ursprünglich eine Stunde vorgegeben war, abgebrochen werden. Von den geplanten Feierlichkeiten für die Luftschiffahrt wurde deshalb Abstand genommen. Nachdem die Teilnehmer an der Rundfahrt das Luftschiff verlassen und die Fahrgäste für Friedrichshafen ihre Plätze eingenommen hatten, krieg "Graf Zeppelin" um 18 Uhr unter Sirenengeheul und dem Jubel der etwa 100 000 Zuschauer wieder auf.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Sonntag, den 19. Juni.

Landestheater: Mienl, der letzte der Tribune, 18.30 bis nach 22 Uhr. Stadttheater: Morgen-Konzert, 11-12 Uhr; Nachmittags-Konzert, 16 bis 18 Uhr; Abend-Konzert, 20-22 Uhr. (Wilhelm-Eckert.) Bad. Stadttheater: Konzertabend: Der Boh, 16 und 20.30 Uhr. Gesangsverein Badenia: Gartenfest im Alleenpark, 16 Uhr. Gesangsverein Kallatia: Großes Waldfest an der Nordseite d. Flugplatzes, 16 Uhr. Kaffee-Museum: Früh-Konzert, 12 Uhr; abends Gesellschafts-Lanz. Hotel Rotes Kreuz: Sammler-Festabend. Kaffee-Kabarett: Holland, Nachmittags-Vorstellung, 16 Uhr. Vize-Kabarett: Tanz im Circus. Naturtheater Durlach (Verdensberg): Der Trompeter von Säckingen, 16 Uhr. Reiz. Theater (Baumeisterstr.): Tanz. Walhalla: Tanz.

Weniger Bücher — mehr Zeitschriften.

Die deutsche Buchproduktion im Jahre 1931.

Die deutsche Buchproduktion ist durch das Darniederliegen der Wirtschaft in Mitleidenhaft gezogen worden. Während in der Vorkriegszeit, im Jahre 1913, noch über 35 000 Verlagsveröffentlichungen und im Jahre 1927 noch 31 000 erschienen sind, hat sich die Produktion im Jahre 1931 auf nur 24 100 Neuerscheinungen gegen 27 000 im Jahre 1930 vermindert. Der Rückgang gegenüber dem Vorjahr beträgt 10,7 v. H. Die Herausgabe von Zeitschriften hat sich demgegenüber in den letzten Jahren ständig erhöht; sie wird für 1931 auf 71 469 beziffert.

Während in früheren Jahren zu Ostern, vor der Reisezeit und im Spätherbst bis zum Jahresende in der monatlichen Bewegung der Bücherproduktion eine Steigerung zu beobachten war, sind im Jahre 1931 diese Spitzen bis auf eine geringe Zunahme im Oktober ganz fortgeblieben.

An erster Stelle in der Bücherproduktion steht wie bisher die Schöne Literatur mit 14 v. H. der Gesamtzahl. Es folgen die religiösen Bücher, die Schulbücher, die rechtswissenschaftlichen, die wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen, die technischen, medizinischen, mathematischen und naturwissenschaftlichen Veröffentlichungen. 1900 oder 81 v. H. der erstellten Neuerscheinungen sind Erstauflagen, 4 114 oder 19 v. H. Neuauflagen. Von den Neuerscheinungen des Jahres 1931 waren 17 301 oder 72 v. H. Bücher im eigentlichen Sinne mit über 48 Seiten, 6 411 oder 27 v. H. Broschüren mit einem Umfang von 5 bis 48 Seiten und 362 oder 1,5 v. H. Flugblätter bis zu vier Seiten Umfang. Der Produktionsrückgang betrifft in erster Linie die eigentlichen Bücher. 22 066 Veröffentlichungen (92 v. H.) sind solche von deutschen Verlegern, 1 024 oder 4,3 v. H. sind Uebersetzungen in das Deutsche; davon stammen 858 aus europäischen Sprachen, die meisten aus der englischen, aus der russischen und — in abnehmender Zahl — aus der französischen Sprache. 984 Veröffentlichungen oder 4,1 v. H. sind Neuerscheinungen in fremden Sprachen; von diesen gehören die meisten der französischen, der englischen und der lateinischen Sprache an.

Als Gesamtblattpreis wurde im Jahre 1931 für 22 933 Neuerscheinungen d. j. 95 v. H. der Gesamtzahl, ein Betrag von 141 256 RM. errechnet. Der Durchschnittsblattpreis je Veröffentlichung betrug demnach im Jahre 1931 auf 6,16 RM. Für weniger als 60 v. H. der Neuerscheinungen lag der Durchschnittspreis unter 5 RM., bei knapp 30 v. H. der Gesamtproduktion zwischen 5 bis 10 RM., bei noch nicht 15 v. H. über 10 RM. Er lag besonders hoch in der Kunstliteratur, ferner bei den medizinischen, mathematischen und naturwissenschaftlichen Veröffentlichungen und bei den Nachschlagewerken.

Toscanini dirigiert 1933 wieder in Bayreuth. In Paris fanden am Freitag Besprechungen zwischen Toscanini und Frau Wagner statt, die zu dem Ergebnis führten, daß Toscanini bei den Bayreuther Festspielen 1933 die "Barshool" und "Meisterfänger"-Vorstellungen dirigieren wird.

verwerten weiß. — Helene Altman (Hohen-Ebenhausen) gibt Landschaften und Bildnisse in guter Aquarelltechnik. Wilhelm Holzgemueth-Rom zieht an alten Erinnerungen und Rauberwisch in Renaissance-Imitation Putten und Grazien, Madonna und badende Mädchen in einer Glanzlichttechnik, die sich vielleicht für dekorative Wandmalerei eignet. Weit ansprechender als die großen Gemälde und die kleinen, mehr illustrierenden Blätter.

Besonderen Hinweis verdient ein Porträt des Heidelberger Medizinprofessors Fraenkel von D. Hagemann, das in Haltung, Charakterisierung und Koloristik wieder eine ausgezeichnete Leistung darstellt.

Faßt der Ausstellung als Ganzes eine gewisse Ungleichheit an, so birgt sie doch genügend positive Werte, um den Besuch zu lohnen. W. E. O.

Kleine Nachrichten aus Kunst und Wissenschaft.

Sommerausstellungen. Die Darmstädter Gruppe veranfaßt zur Feier ihres zwölftjährigen Bestehens eine große Sommerausstellung in sämtlichen Räumen des Ausstellungsgebäudes in Darmstadt. — Mitte Juni eröffnet der Deutsche Künstlerbund in der Königsberger Stadt Kunstsalles seine Ausstellung, welche dann in der zweiten Hälfte August und September auch in Danzig gezeigt werden wird. — In Dresden wurde die Goethe-Ausstellung 1932 im Sächsischen Kunstvereinshaus an der Brühl'schen Terrasse eröffnet. Eine besondere Abteilung zeigt im weitesten Umfang das Thema "Goethe in Dresden".

Kartenaufnahme aus Flugzeugen. Man hat neuerdings Flugzeuge zu Vermessungszwecken benutzt, über deren Verwendung Dr. R. Gürtler (München) in der Gesellschaft für Erdkunde berichtet. Eine mit höchster Präzision gearbeitete Mehrfach-Panoramakamera, die 9 fotografische Objektive enthält, von denen 8 das Mittelobjektiv transformieren umgeben, gestattet es, vom Flugzeug aus mit 9 gleichzeitigen Aufnahmen einen großen Teil des Geländes zu fotografieren. Der Bildwinkel beträgt dann 148 Grad und umfaßt aus 6000 Meter Höhe ein Areal von 900 qkm. Das Filmmaterial der Kamera reicht aus, um Serienaufnahmen über eine Strecke von 15 000 km. zu machen. Durch ein überaus feines Verfahren werden dann die 8 seitlichen Bilder, die die Erdansicht natürlich in stark verzerrter Form wiedergeben, automatisch entzerrt und schließlich mit besondern, auf dem stereoskopischen Prinzip beruhenden Kart ernaehmen weiter behandelt. Auf diese Weise ist es dem Vortragenden jetzt gelungen, einen Teil von Oberbayern — und in französischem Auftrag — auch ein Gebiet aus der Gegend von Dijon in kurzer Zeit aufzunehmen und Karten zu konstruieren, deren Genauigkeit den gestellten Ansprüchen voll genügt.

Rembrandt-Ausstellung in Amsterdam. Zur Feier des 300jährigen Bestehens der Amsterdamer Universität wird im Rijks-Museum zu Amsterdam eine große Rembrandt-Ausstellung veranstaltet. Außer 40 ausgewählten Gemälden gibt es eine fast lückenlose Zusammenfassung von Rembrandts graphischem Werk aus den Beständen der schönsten Privatsammlungen, ferner werden 50 der schönsten Zeichnungen aus entlegenen oder sonst nicht zugänglichem Privatbesitz gezeigt.

Welt ohne Kohle und Del / Von Peter Thomas.

Eine wissenschaftliche Untersuchung der Kraftquellen der Erde.

Nach 2200 Jahren . . .

Als in den Jahren 1780—1790 der Verbrauch der Kohle als Hausbrand in England allgemein wurde, waren seit der geologischen Zeitperiode, in der sich die Kohle aus der Pflanzenwelt der Karbonzeit gebildet hatte, Zeiträume vergangen, die jedem menschlichen Vorstellungsvermögen von Zeit Hohn sprechen. Nach unseren heutigen Berechnungen wird die „schwarze Epoche“, das Zeitalter der Kohle, vermutlich noch einen Zeitraum von ungefähr 2200 Jahren umspannen. So um das Jahr 3930 wird dann dieser bedeutende Abschnitt in der Weltkraftgeschichte abgeschlossen werden müssen, — wenn sich die Weltwirtschaft an das Programm halten wird, das die modernen Geologen aufgestellt haben.

Sorgfältige Messungen, die in den Kohlenbetten der ganzen Welt vorgenommen wurden, zeigten das Ergebnis, daß sich die englische Kohle in 900 Jahren, die deutsche in 1400 Jahren und die amerikanische in 2000 Jahren erschöpfen wird. Auf der Tagung des Vereins deutscher Chemiker in Essen 1927 legte Bergassessor Dr. Paul K u d a ein vierzehnhundert-jähriges Programm vor, nach dem an Kohlen, die den Abbau lohnen, im rheinisch-westfälischen Industriebezirk bis auf 1000 Meter Tiefe rund 28,5 Milliarden Tonnen vorhanden sind. Dringt man bis zu einer Tiefe von 1500 Meter, so ist mit einem abbaumwürdigen Kohlenvorrat von rund 76,4 Milliarden Tonnen zu rechnen, und arbeitet man sich bis zum Liegenden des Kohleschöps führenden Gebirges durch, wird man 283 Milliarden Tonnen Kohle vorfinden. Bei einer Jahresförderung von rund 200 Millionen Tonnen würde man bis 1000 Meter Tiefe mit der Ausbeutung ungefähr 140 Jahre zu tun haben, bis 1500 m ungefähr 375 Jahre und bis zur Erschöpfung der dritten Schicht des Steinkohlegebirges ungefähr 1400 Jahre.

Kohle, genug für 2000 Jahre! Genug also, um keine Zukunftsorgen aufkommen zu lassen! Aber — durch die täglich fortschreitende Motorisierung der Wirtschaft und des täglichen Lebens, die allem Anschein nach erst in den Anfängen einer riesigen Entwicklung steht, werden unversehens die Sorgen um die Weltkraft der Zukunft in allernächster Nähe gerückt, denn die Quelle, aus der der Motor seine Kraftzufuhr erhält, droht schon in wenigen Jahrzehnten zu versiegen. Und diese Quelle fließt nicht aus den Schächten der „schwarzen Reviere“, sondern den Türmen der — Welt selber.

1950 sind die Delvorräte erschöpft!

Die Zeiten, in denen das Petroleum als Beleuchtungsmittel unentbehrlich war, sind vorbei. Selbst die entlegensten Balkandörfer besitzen elektrische Lichtanlagen. Trotzdem wächst von Jahr zu Jahr die Bedeutung des Oels, das in prähistorischen Zeiten aus dem Fett ehemaliger Meeresbewohner (Fische, Muscheln usw.) entstand. Unser heutiges Wirtschaftsleben läßt sich nicht mehr ohne Del denken. Das Del wird immer mehr als Heizmaterial und Kraftquelle in Anspruch genommen. Die großen Ozeandampfer, Eisenbahnlomotiven und die Dampfmaschinen bevorzugen die Delfeuerung gegenüber der Kohle, weil durch das Del die vielfache Kraft des gleichen Gewichtes an Kohle erzielt werden kann.

Am 5. August 1926 hielt der amerikanische Oelmagnat Henry D o b e r t in Politischen Institut in Willamtown einen Vortrag, der weit über die Fachkreise hinaus große Beunruhigung hervorrief. Doherty führte aus, daß eine Rationalisierung der Delgewinnung und des gegenwärtigen übermäßigen Delverbrauchs sofort einleiten müsse, sonst würden sich schon in einem Jahrzehnt die amerikanischen Delquellen erschöpfen. Da die amerikanische Delgewinnung 70 Prozent der gesamten Weltproduktion ausmacht, steht und fällt unter gesamtem Wirtschaftsleben mit dem Bestehen amerikanischer Oel.

Der amerikanische Oel Board rechnete aus, daß bei gleicher Delgewinnung und Verbrauchsweise wie bisher schon 1935 die Lager der Union aufgezehrt wären. Das Petrol Institut legte seinen Berechnungen höhere Reserven zu Grunde und kam zu dem Schluß, daß sich die Vorräte der Union 1950 erschöpfen werden. Sir Richard Gedwynne, der frühere Hauptinspektor der Minen in der sonstigen englischen Bergbaukommission gelangte an Hand sorgfältiger Studien zu der Überzeugung, daß die Erde bereits in 80 Jahren ihr gesamtes Del hergegeben haben müsse.

Diese Alarmnachrichten waren kaum verklungen, als auch schon die Wissenschaft der Wissenschaft einsetzte. Und eine andere, neue Wissenschaft ist bereits im Entstehen, die das erforderliche Del durch Wasserstoffanreicherung der Kohle gewinnen soll. Allmählich nimmt die Kohle wieder den ersten Platz in der Weltwirtschaft ein. Aber nun erhebt sich mit doppelter Eindringlichkeit die Frage: Wie lange wird die Kohle noch reichen? Denn ständig tauchen neue Verbraucher der Kohle auf und zehren an den Kohlevorräten. In absehbarer Zeit wird die Kohle das Del ganz ersetzen müssen, während jetzt schon die Chemie täglich auf neue Möglichkeiten verweist, wertvolle Rohstoffe in neuer Form zu gewinnen oder künstlich herzustellen. Für alle diese Verfahren, die zum Teil von der Kohle selbst als Rohstoff ausgehen, muß viel Kohle beschafft werden.

Auch die fortschreitende Höherorganisation der Wärmewirtschaft kann den wachsenden Kohlenverbrauch nicht ausgleichen. Unter dem Begriff Wärmewirtschaft werden alle die Vortreibungen verstanden, die eine größere Ausnutzung des Heizwertes der Kohle, eine höhere Wirtschaftlichkeit der Dampfeselanlage bezwecken. Selbst in den allerbesten Anlagen können nur etwa 15 Prozent der in der Kohle wirklich gespeicherten Arbeit ausgenutzt werden, während 85 Prozent nutzlos entweichen. Die Industrie kann sich erst ganz allmählich auf die modernen Erzeugnisseigenschaften der Wärmewirtschaft einstellen und die Betriebe z. B. sind zu zählen, in denen die Gichtgase der Hochofen und der expandierte Dampf, die noch erhebliche Energien liefern, rationell ausgenutzt werden.

Suche nach neuen Energie-Quellen!

Noch zweitausend Jahre? Es ist stark zu bezweifeln! Doch kann man annehmen, daß auch bei ungeahnt wachsendem Verbrauch sich die bestehenden Kohlevorräte frühestens in 1000 Jahren erschöpfen werden. Und doch sind schon überall Versuche im Gange, um neue Energiequellen zu erschließen. Man weiß allmählich, wie viel man mit der Kohle anfangen kann. Der Gedanke liegt nahe, künstliche Kohle herzustellen. Eine Erfindung, die die riesigen Torflager der Erde als Rohstoffquelle zur Herstellung künst-

worben wie das Problem der Atomzertrümmerung, das Lieblingssthema aller Welt. Was weiß man von ihr? Theoretisches! Man weiß nur, daß die radioaktiven Substanzen Kräftequellen sind, die überhaupt nicht mit der Energie aller unserer Brennstoffe verglichen werden kann. Aber was nützt dieses Wissen, wenn wir zusehen, wie die radioaktiven Substanzen strahlen und zerfallen, ohne daß wir diesen Zerfall aufhalten oder beschleunigen können? Aus einem Gramm Radium wird während seines Zerfalls 70 Millionen mal so viel Energie frei wie aus der gleichen Kohlenmasse bei vollkommener Verbrennung. Oder: drei Tonnen Radium würden die gleiche Arbeitsleistung vollbringen wie 200 Millionen Tonnen Kohle. Die Frage, wann es gelingen wird, die Atomzertrümmerung in den Dienst des Kräfteverbrauchs der Menschheit zu stellen, ist nicht zu beantworten. Das ungeteilte Interesse aller Welt an diesem Thema ist begründlich: mit der Lösung dieses Problems würde die Welt für ewige Zeiten von allen Energielorgen befreit sein.

Reichstagswahlen stehen bevor!

Es geht um das Schicksal Aller, um des Reiches Zukunft. Neue Vertreter des Volkes sollen in den Reichstag einziehen.

In Wahlzeiten kommt besonders deutlich zum Ausdruck, wie schwer es ist, sich ein eigenes und objektives Bild über alles Geschehen in Politik, Wirtschaft und Kultur zu machen. Nur die politisch und wirtschaftlich unabhängige Tageszeitung ermöglicht dem Leser eine selbständige Entscheidung.

Auch wenn die Stürme politischer Leidenschaften über Land und Volk dahinbrausen, geht die Badische Presse unbeirrt ihren Weg. Er ist gekennzeichnet durch ihre unzweideutige, unbeeinflusste, von wahrhaft nationalem und sozialem Geiste beseelte Weltanschauung, die in ihrer sachlichen, gewissenhaften und aufbauenden Arbeit zum Wohle eines freien Vaterlandes zum Ausdruck kommt.

Jeder badische Staatsbürger, der in ernstem Verantwortungsbewußtsein Deutschlands Zukunft mitgestalten und an dem gegenseitigen Verstehen aller Deutschen mitwirken will, wird deshalb der Badischen Presse den Vorzug geben.

licher Kohle vorzählt, wurde bereits erprobt. Diese Erfindung unterwirft den noch ziemlich nassen Torf folgendem Prozeß: sie erwärmt ihn und setzt ihn gleichzeitig unter hohen Druck bis zu 100 Atmosphären. Auf diesem Wege wird eine feste, muschel- und schichtbrüchige Masse erzielt, die schwarzglänzend wie Steinkohle aussieht und sich in ihrem Verhalten in nichts von der Steinkohle unterscheidet. Der Heizwert dieser künstlichen Steinkohle ist demjenigen der Steinkohle fast gleich.

Das hervorragende Kohleproblem ist aber und bleibt vorläufig ein Verfahren zu finden, mit dessen Hilfe die volle Energie der Kohle ausgenutzt werden kann. Welche heute benutzten Energiequellen zur Entfaltung ihrer vollen Kräfte auch ausgebaut werden mögen, sie werden aber doch den wachsenden Kohlebedarf kaum ausgleichen können, geschweige denn den Kohlenverbrauch herabsetzen. Der Niagarafall liefert bei voller Ausnutzung 25 bis 30 Millionen Pferdekraft jährlich. Die afrikanischen Flüsse, vor allem die Sambesi- und Kongofälle, übertreffen den Niagarafall noch an Größe. Der Rheinfall bei Schaffhausen liefert, voll ausgenutzt, 5 Millionen Pferdekraft und alle bayerischen Wasserfälle ebenfalls etwa 5 Millionen. Die skandinavischen, schweizerischen und italienischen Wasserkräfte werden auf etwa 10 Millionen Pferdekraft eingeschätzt. Aber die Tatsache darf nicht außer Acht gelassen werden, daß ein hoher Prozentsatz aller natürlichen vorhandenen Wasserkräfte bereits jetzt ausgenutzt sind und daß alle diese Wasserkräfte bereits im Laufe der nächsten hundert Jahre voll in den Dienst der Menschheit gespannt sein werden! Im übrigen soll nicht unerwähnt bleiben, daß die Kohle ein 160 000 mal besserer Energiepeicher ist, als das gewöhnliche Kraftwasser. Auch die Ausnutzung der Erdwärme wird vorläufig der Energiewirtschaft keine Entlastung bringen.

Neue Wege, neue Möglichkeiten.

Der deutsche Gelehrte Victor Meyer will nun die Spannung der Blitze auffangen und in Akkumulatoren konservieren. Ein englischer Gelehrter entwarf ein Projekt, durch das die Meeresoberfläche der Erde durch die Erziehung einer Staumauer längs der ganzen englischen Ostküste in elektrische Kraft umgesetzt werden soll. (Wenn dieser Plan ausgeführt wird, kann von England aus das ganze Europa mit Energie versorgt werden.) Die Verusche, die Energie des Sonnenlichtes praktisch zu verwenden, haben bereits positive Ergebnisse gezeigt.

Für einen Teil dieser Probleme ist es wahrscheinlich nur eine Frage der Zeit, um in die Praxis umgesetzt werden zu können. Aber keines von ihnen wird von der Technik und Wissenschaft so heiß um-

philosophische Fächer, 411 Medizin und 306 Rechts- und Staatswissenschaften belegt.

Humor.

Gut verteidigt. Herr (ärgerlich zum Vogelhändler): „Der Papagei, den Sie mir verkauft haben, ist kaum drei Tage bei mir und flucht schon wie ein alter Schiffskapitän.“ — Bedaure mein Herr, aber Sie wollten einen gelehrigen Vogel, der rasch lernen würde.“ — (Argonaut.)

Das gibt's noch! Sie (die Zeitung lesend, zu ihrem Manne): „Hier wird erzählt, daß ein reicher Junggeselle sein großes Vermögen einer Frau hinterließ, die ihm einmal einen Korb gegeben hatte, als er um sie warb.“ — Er: „Na und da sagt man immer, es gäbe keine Dankbarkeit mehr.“ — (Ideas.)

Alles mit Maß. Onkel (zum Neffen): „Siehst Du, lieber Junge, Du mußt mir in Deinem eigenen Interesse ein langes Leben wünschen, denn ich bin ein sparsamer Mensch und je länger ich lebe, desto mehr wirst Du erben.“ — „Das ist ganz schön, lieber Onkel, aber man soll nie etwas überleben.“ — (Answers.)

Zweiterlei. A. (zu einem Bekannten): „Könnten Sie mir nicht 100 Gulden leihen?“ — B: „Ich könnte es wohl, aber ich möchte es nicht.“ — A: „Glauben Sie denn, ich würde es Ihnen nicht zurückzahlen?“ — B: „D nein, aber ich fürchte, daß Sie es wohl möchten, aber nicht könnten.“ — (Kriteri.)



RUNDFUNK

Sendefolge der Süddeutschen Rundfunk A.-G. ♦ Mühlacker 833 kHz (360 m) ♦ Freiburg i. Br. 527 kHz (569 m)

RADIO-Spezial-Gesamt Ing. H. DUFFNER Karlsruhe Markgrafenstr. 51 b. Rondellplatz Fernsprecher 6743			
Erstklassige Empfangs-Geräte: Telefunken / Siemens / Saba / Seibt und andere			
Verlangen Sie Prospektmappe — Vorführung in Ihrer Wohnung bereitwilligst und unverbindlich für Sie			
Besuchen Sie meine ständige Radio-Ausstellung			
Sonntag, 19. Juni.			
6.15 Sängerkonzert.	13.15 Ein Wanderer (Schallplattenkonzert).	18.30 Die Erholungsreise des geistigen Arbeiters. Erprobte Vorklänge eines Laien.	
8.00 Gummifilm.	14.00 Punte Stunde.	18.45 Sportbericht.	
8.30—9.15 Stunde des Chorregens.	14.30 Stunde des Wanders: Was muß der Wanderer über den mitteleuropäischen Zusammenbruch gemäß § 88 des Reichsmittelgesetzes wissen?	19.00 Madrigale und Volkslieder.	
9.40 Aus Karlsruhe: Konzert.	15.00 Aus Freiburg: Katholische Morgenfeier.	19.30 Aus Blingen: Der Wälschurm, Mikrophonbericht.	
11.30 Reichsbildung: Johann Sebastian Bach.	15.30 Stunde der Jugend.	20.00 Der tapere Soldat, Operette in 3 Akten.	
12.10 Mittagskonzert.	16.00 Aus Forstheim: Konzert.	22.00 Spanisch. Bodenregerata (Scherzoper).	
13.00 Kleines Kapitel der Zeit.	16.30 Autorenstunde: Ganns Nüchtern.	22.20 Zeitgabe, Wetterbericht, Nachrichten.	
Montag, 20. Juni.			
6.00 u. 6.30 Gummifilm.	13.55 Nachrichten.	19.15 Zeitgabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten.	
7.05—8.00 Frühkonzert.	14.30 Englischer Sprachunterricht.	19.30 Aus deutschen Dörfern, Unterhaltungskonzert.	
8.30—9.15 Sängerkonzert.	15.00—15.30 Englischer Sprachunterricht.	20.40 Der naturliche Liebesertrag, Fragkomödie in drei Akten von Job. Rader.	
10.20 Mittagskonzert.	16.00 Vortrag: Die ungarische Volkskunst.	21.50 Des Knaben Wunderhorn, Volkslieder.	
11.00 Zeitgabe, Wetterbericht, Nachrichten.	16.30 Briefmarkenstunde für die Jugend.	22.20 Zeitgabe, Wetterbericht, Nachrichten.	
12.00 Nordische Tonbilder (Schallplattenkonzert).	17.00 Nachmittagskonzert.	22.40 Schachfunk.	
12.50 Zeitgabe, Wetterbericht, Nachrichten.	18.25 Die äußere Erscheinung des Menschen früherer Jahrhunderte, I.	23.15 Sonnwendfeier, Hörbericht.	
13.00 Unterhaltungskonzert.	18.50 Englischer Sprachunterricht.		
Dienstag, 21. Juni.			
6.00 u. 6.30 Gummifilm.	13.30 Englischer Sprachunterricht.	19.30 Ruffische Volksmusik.	
7.05—8.00 Aus Bad Ems: Brunnenkonzert.	13.50 Blumenkunde.	20.30 Verlegung der Großstadt.	
8.30—9.15 Sängerkonzert.	14.30 Neuenkunde.	21.30 Symphoniekonzert.	
10.20 Aus Mannheim: Bratschen-Sonaten.	15.00 X. Intern. Musikfest: Scherzoper.	22.30 Zeitgabe, Wetterbericht, Nachrichten.	
11.00 Zeitgabe, Wetterbericht, Nachrichten.	16.00 X. Intern. Musikfest: Scherzoper.	22.50 Vom 14. Todestag des Dichters Hermann Götter.	
12.00 Zeitgabe, Wetterbericht, Nachrichten.	17.00 Völkermusik.	23.10—24.00 Aus Mannheim: Nachtmusik.	
13.00 Mittagskonzert.	18.25 Vortrag: Was bedeutet die Entwicklung in der Musik?	0.00—1.00 Zansmusik.	
13.55 Nachrichten.	18.50 Zeitgabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten.	1.00—2.00 Aus Mannheim: Nachtmusik.	
Mittwoch, 22. Juni.			
6.00 u. 6.30 Gummifilm.	13.00 Fremdländische Weisen (Schallplattenkonzert).	19.15 das Innenleben der Pflanze.	
7.05—8.00 Aus Bad Ems: Brunnenkonzert.	13.55 Sängerkonzert.	19.30 Schiffsnachrichten.	
8.30—9.15 Sängerkonzert.	14.30 Sängerkonzert.	19.45 Schiffsnachrichten.	
10.20 Mittagskonzert.	15.00 Sängerkonzert.	20.00—22.00 Volkslieder.	
11.00 Zeitgabe, Wetterbericht, Nachrichten.	15.30 Nachmittagskonzert.	22.00 Aus Karlsruhe: Mandolinenkonzert.	
12.00 Mittagskonzert.	16.00 Sängerkonzert.	22.20 Zeitgabe, Wetterbericht, Nachrichten.	
12.50 Zeitgabe, Wetterbericht, Nachrichten.	16.30 Vortrag: Der Forscher J. G. Hofe und	22.45—24.00 Nachtmusik.	
Donnerstag, 23. Juni.			
6.00 u. 6.30 Gummifilm.	13.30 Englischer Sprachunterricht.	19.15 Zeitgabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten.	
7.05—8.00 Frühkonzert.	13.50 Englischer Sprachunterricht.	19.30 Unterhaltungskonzert.	
8.30—9.15 Sängerkonzert.	14.30 Stunde der Jugend.	20.00 Das Geleit von Ganterville von Ost. Wilde.	
10.20 Mittagskonzert.	15.00 Vortrag: Vortragen im Spiegel deutscher und französischer Literatur.	21.20 Aus Karlsruhe: Aus unserer Musik.	
11.00 Zeitgabe, Wetterbericht, Nachrichten.	16.30 Vortrag: Der Liebesertrag, Fragkomödie in drei Akten von Job. Rader.	21.55 Mozart: Singspiel in 1 Akt nach H. Fischer.	
12.00 Mittagskonzert.	18.25 Vortrag: Der Liebesertrag, Fragkomödie in drei Akten von Job. Rader.	22.20 Zeitgabe, Wetterbericht, Nachrichten.	
13.00 Mittagskonzert.	18.50 Vortrag: Staatsverfassung der Völker: Italien.	22.50 Vorüber man in Amerika spricht.	
13.55 Nachrichten.			
Freitag, 24. Juni.			
6.00 u. 6.30 Gummifilm.	13.30—15.00 Englischer Sprachunterricht.	20.00 Vorüber man in Amerika spricht.	
7.05—8.00 Frühkonzert.	14.00 Konzert.	20.15 Süddeutsche Bläsermusik.	
8.30—9.15 Sängerkonzert.	14.30 Nachmittagskonzert.	21.15 Die Dorfjägerinnen, Komische Oper von Valentin Viorant.	
10.20 Mittagskonzert.	15.00 Zeitgabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten.	22.20 Zeitgabe, Wetterbericht, Nachrichten.	
11.00 Zeitgabe, Wetterbericht, Nachrichten.	15.30 Vortrag: Ist Technik ein Fluch?	22.45—24.00 Aus Mannheim: I. Frühkonzert.	
12.00 Zeitgabe, Wetterbericht, Nachrichten.	16.00 Aus Freiburg: Vortrag: Die Hygiene des Schwimmbades.	Sonaten für Violoncello und Klavier, II. Jaas auf 2 Bligeln.	
13.00 Mittagskonzert.	16.30 Aus Freiburg: Das Kalbergerwerk in Swantzen, Hörbilder.		
13.55 Nachrichten.			
Sonntag, 25. Juni.			
6.00 u. 6.30 Gummifilm.	11.00 Zeitgabe, Wetterbericht, Nachrichten.	17.00 Nachmittagskonzert.	
7.05—8.00 Frühkonzert.	12.20 Zweitungswahl deutsche Volkskammer.	18.15 Vortrag: Schmähliche Schändelsteine.	
8.30—9.15 Sängerkonzert.	12.50 Zeitgabe, Wetterbericht, Nachrichten.	18.35 Vortrag: Wirtschaftsverhältnisse und Wirtschaftslage der Völker: Nordamerika.	
10.20 Mittagskonzert.	13.00 Mittagskonzert.	19.05 Städtebilder: Wiesbaden.	
11.00 Zeitgabe, Wetterbericht, Nachrichten.	13.30 Zeitgabe, Wetterbericht, Nachrichten.	20.00 Runder Abend.	
12.00 Zeitgabe, Wetterbericht, Nachrichten.	14.00 Zeitgabe, Wetterbericht, Nachrichten.	22.20 Zeitgabe, Wetterbericht, Nachrichten.	
13.00 Mittagskonzert.	14.30 Sandjarmusik-Konzert.	22.45—24.00 Zansmusik.	
13.55 Nachrichten.	15.00 Aus Freiburg: Das Kalbergerwerk in Swantzen, Hörbilder.		

Kurzprogramme beliebter Sender

Königswusterhausen		
So. 6.00 Gummifilm, 6.15 Konz.	16.00 Pönnig, Konz.	16.30 Konzert, 17.30 Unbekanntes
8.00 S. d. Land, 8.55 Morgenfeier, 11.00 S. d. Kinder, 12.30 Sängerkonzert, 12.40 Konz.	14.00 S. d. Land, 14.30 S. d. Land, 15.00 Unbekanntes	15.00 Unbekanntes, 15.30 Unbekanntes, 16.00 S. d. Land, 16.30 S. d. Land, 17.00 S. d. Land, 17.30 S. d. Land, 18.00 S. d. Land, 18.30 S. d. Land, 19.00 S. d. Land, 19.30 S. d. Land, 20.00 S. d. Land, 20.30 S. d. Land, 21.00 S. d. Land, 21.30 S. d. Land, 22.00 S. d. Land, 22.30 S. d. Land, 23.00 S. d. Land, 23.30 S. d. Land, 24.00 S. d. Land, 24.30 S. d. Land, 25.00 S. d. Land, 25.30 S. d. Land, 26.00 S. d. Land, 26.30 S. d. Land, 27.00 S. d. Land, 27.30 S. d. Land, 28.00 S. d. Land, 28.30 S. d. Land, 29.00 S. d. Land, 29.30 S. d. Land, 30.00 S. d. Land, 30.30 S. d. Land, 31.00 S. d. Land, 31.30 S. d. Land, 32.00 S. d. Land, 32.30 S. d. Land, 33.00 S. d. Land, 33.30 S. d. Land, 34.00 S. d. Land, 34.30 S. d. Land, 35.00 S. d. Land, 35.30 S. d. Land, 36.00 S. d. Land, 36.30 S. d. Land, 37.00 S. d. Land, 37.30 S. d. Land, 38.00 S. d. Land, 38.30 S. d. Land, 39.00 S. d. Land, 39.30 S. d. Land, 40.00 S. d. Land, 40.30 S. d. Land, 41.00 S. d. Land, 41.30 S. d. Land, 42.00 S. d. Land, 42.30 S. d. Land, 43.00 S. d. Land, 43.30 S. d. Land, 44.00 S. d. Land, 44.30 S. d. Land, 45.00 S. d. Land, 45.30 S. d. Land, 46.00 S. d. Land, 46.30 S. d. Land, 47.00 S. d. Land, 47.30 S. d. Land, 48.00 S. d. Land, 48.30 S. d. Land, 49.00 S. d. Land, 49.30 S. d. Land, 50.00 S. d. Land, 50.30 S. d. Land, 51.00 S. d. Land, 51.30 S. d. Land, 52.00 S. d. Land, 52.30 S. d. Land, 53.00 S. d. Land, 53.30 S. d. Land, 54.00 S. d. Land, 54.30 S. d. Land, 55.00 S. d. Land, 55.30 S. d. Land, 56.00 S. d. Land, 56.30 S. d. Land, 57.00 S. d. Land, 57.30 S. d. Land, 58.00 S. d. Land, 58.30 S. d. Land, 59.00 S. d. Land, 59.30 S. d. Land, 60.00 S. d. Land, 60.30 S. d. Land, 61.00 S. d. Land, 61.30 S. d. Land, 62.00 S. d. Land, 62.30 S. d. Land, 63.00 S. d. Land, 63.30 S. d. Land, 64.00 S. d. Land, 64.30 S. d. Land, 65.00 S. d. Land, 65.30 S. d. Land, 66.00 S. d. Land, 66.30 S. d. Land, 67.00 S. d. Land, 67.30 S. d. Land, 68.00 S. d. Land, 68.30 S. d. Land, 69.00 S. d. Land, 69.30 S. d. Land, 70.00 S. d. Land, 70.30 S. d. Land, 71.00 S. d. Land, 71.30 S. d. Land, 72.00 S. d. Land, 72.30 S. d. Land, 73.00 S. d. Land, 73.30 S. d. Land, 74.00 S. d. Land, 74.30 S. d. Land, 75.00 S. d. Land, 75.30 S. d. Land, 76.00 S. d. Land, 76.30 S. d. Land, 77.00 S. d. Land, 77.30 S. d. Land, 78.00 S. d. Land, 78.30 S. d. Land, 79.00 S. d. Land, 79.30 S. d. Land, 80.00 S. d. Land, 80.30 S. d. Land, 81.00 S. d. Land, 81.30 S. d. Land, 82.00 S. d. Land, 82.30 S. d. Land, 83.00 S. d. Land, 83.30 S. d. Land, 84.00 S. d. Land, 84.30 S. d. Land, 85.00 S. d. Land, 85.30 S. d. Land, 86.00 S. d. Land, 86.30 S. d. Land, 87.00 S. d. Land, 87.30 S. d. Land, 88.00 S. d. Land, 88.30 S. d. Land, 89.00 S. d. Land, 89.30 S. d. Land, 90.00 S. d. Land, 90.30 S. d. Land, 91.00 S. d. Land, 91.30 S. d. Land, 92.00 S. d. Land, 92.30 S. d. Land, 93.00 S. d. Land, 93.30 S. d. Land, 94.00 S. d. Land, 94.30 S. d. Land, 95.00 S. d. Land, 95.30 S. d. Land, 96.00 S. d. Land, 96.30 S. d. Land, 97.00 S. d. Land, 97.30 S. d. Land, 98.00 S. d. Land, 98.30 S. d. Land, 99.00 S. d. Land, 99.30 S. d. Land, 100.00 S. d. Land, 100.30 S. d. Land, 101.00 S. d. Land, 101.30 S. d. Land, 102.00 S. d. Land, 102.30 S. d. Land, 103.00 S. d. Land, 103.30 S. d. Land, 104.00 S. d. Land, 104.30 S. d. Land, 105.00 S. d. Land, 105.30 S. d. Land, 106.00 S. d. Land, 106.30 S. d. Land, 107.00 S. d. Land, 107.30 S. d. Land, 108.00 S. d. Land, 108.30 S. d. Land, 109.00 S. d. Land, 109.30 S. d. Land, 110.00 S. d. Land, 110.30 S. d. Land, 111.00 S. d. Land, 111.30 S. d. Land, 112.00 S. d. Land, 112.30 S. d. Land, 113.00 S. d. Land, 113.30 S. d. Land, 114.00 S. d. Land, 114.30 S. d. Land, 115.00 S. d. Land, 115.30 S. d. Land, 116.00 S. d. Land, 116.30 S. d. Land, 117.00 S. d. Land, 117.30 S. d. Land, 118.00 S. d. Land, 118.30 S. d. Land, 119.00 S. d. Land, 119.30 S. d. Land, 120.00 S. d. Land, 120.30 S. d. Land, 121.00 S. d. Land, 121.30 S. d. Land, 122.00 S. d. Land, 122.30 S. d. Land, 123.00 S. d. Land, 123.30 S. d. Land, 124.00 S. d. Land, 124.30 S. d. Land, 125.00 S. d. Land, 125.30 S. d. Land, 126.00 S. d. Land, 126.30 S. d. Land, 127.00 S. d. Land, 127.30 S. d. Land, 128.00 S. d. Land, 128.30 S. d. Land, 129.00 S. d. Land, 129.30 S. d. Land, 130.00 S. d. Land, 130.30 S. d. Land, 131.00 S. d. Land, 131.30 S. d. Land, 132.00 S. d. Land, 132.30 S. d. Land, 133.00 S. d. Land, 133.30 S. d. Land, 134.00 S. d. Land, 134.30 S. d. Land, 135.00 S. d. Land, 135.30 S. d. Land, 136.00 S. d. Land, 136.30 S. d. Land, 137.00 S. d. Land, 137.30 S. d. Land, 138.00 S. d. Land, 138.30 S. d. Land, 139.00 S. d. Land, 139.30 S. d. Land, 140.00 S. d. Land, 140.30 S. d. Land, 141.00 S. d. Land, 141.30 S. d. Land, 142.00 S. d. Land, 142.30 S. d. Land, 143.00 S. d. Land, 143.30 S. d. Land, 144.00 S. d. Land, 144.30 S. d. Land, 145.00 S. d. Land, 145.30 S. d. Land, 146.00 S. d. Land, 146.30 S. d. Land, 147.00 S. d. Land, 147.30 S. d. Land, 148.00 S. d. Land, 148.30 S. d. Land, 149.00 S. d. Land, 149.30 S. d. Land, 150.00 S. d. Land, 150.30 S. d. Land, 151.00 S. d. Land, 151.30 S. d. Land, 152.00 S. d. Land, 152.30 S. d. Land, 153.00 S. d. Land, 153.30 S. d. Land, 154.00 S. d. Land, 154.30 S. d. Land, 155.00 S. d. Land, 155.30 S. d. Land, 156.00 S. d. Land, 156.30 S. d. Land, 157.00 S. d. Land, 157.30 S. d. Land, 158.00 S. d. Land, 158.30 S. d. Land, 159.00 S. d. Land, 159.30 S. d. Land, 160.00 S. d. Land, 160.30 S. d. Land, 161.00 S. d. Land, 161.30 S. d. Land, 162.00 S. d. Land, 162.30 S. d. Land, 163.00 S. d. Land, 163.30 S. d. Land, 164.00 S. d. Land, 164.30 S. d. Land, 165.00 S. d. Land, 165.30 S. d. Land, 166.00 S. d. Land, 166.30 S. d. Land, 167.00 S. d. Land, 167.30 S. d. Land, 168.00 S. d. Land, 168.30 S. d. Land, 169.00 S. d. Land, 169.30 S. d. Land, 170.00 S. d. Land, 170.30 S. d. Land, 171.00 S. d. Land, 171.30 S. d. Land, 172.00 S. d. Land, 172.30 S. d. Land, 173.00 S. d. Land, 173.30 S. d. Land, 174.00 S. d. Land, 174.30 S. d. Land, 175.00 S. d. Land, 175.30 S. d. Land, 176.00 S. d. Land, 176.30 S. d. Land, 177.00 S. d. Land, 177.30 S. d. Land, 178.00 S. d. Land, 178.30 S. d. Land, 179.00 S. d. Land, 179.30 S. d. Land, 180.00 S. d. Land, 180.30 S. d. Land, 181.00 S. d. Land, 181.30 S. d. Land, 182.00 S. d. Land, 182.30 S. d. Land, 183.00 S. d. Land, 183.30 S. d. Land, 184.00 S. d. Land, 184.30 S. d. Land, 185.00 S. d. Land, 185.30 S. d. Land, 186.00 S. d. Land, 186.30 S. d. Land, 187.00 S. d. Land, 187.30 S. d. Land, 188.00 S. d. Land, 188.30 S. d. Land, 189.00 S. d. Land, 189.30 S. d. Land, 190.00 S. d. Land, 190.30 S. d. Land, 191.00 S. d. Land, 191.30 S. d. Land, 192.00 S. d. Land, 192.30 S. d. Land, 193.00 S. d. Land, 193.30 S. d. Land, 194.00 S. d. Land, 194.30 S. d. Land, 195.00 S. d. Land, 195.30 S. d. Land, 196.00 S. d. Land, 196.30 S. d. Land, 197.00 S. d. Land, 197.30 S. d. Land, 198.00 S. d. Land, 198.30 S. d. Land, 199.00 S. d. Land, 199.30 S. d. Land, 200.00 S. d. Land, 200.30 S. d. Land, 201.00 S. d. Land, 201.30 S. d. Land, 202.00 S. d. Land, 202.30 S. d. Land, 203.00 S. d. Land, 203.30 S. d. Land, 204.00 S. d. Land, 204.30 S. d. Land, 205.00 S. d. Land, 205.30 S. d. Land, 206.00 S. d. Land, 206.30 S. d. Land, 207.00 S. d. Land, 207.30 S. d. Land, 208.00 S. d. Land, 208.30 S. d. Land, 209.00 S. d. Land, 209.30 S. d. Land, 210.00 S. d. Land, 210.30 S. d. Land, 211.00 S. d. Land, 211.30 S. d. Land, 212.00 S. d. Land, 212.30 S. d. Land, 213.00 S. d. Land, 213.30 S. d. Land, 214.00 S. d. Land, 214.30 S. d. Land, 215.00 S. d. Land, 215.30 S. d. Land, 216.00 S. d. Land, 216.30 S. d. Land, 217.00 S. d. Land, 217.30 S. d. Land, 218.00 S. d. Land, 218.30 S. d. Land, 219.00 S. d. Land, 219.30 S. d. Land, 220.00 S. d. Land, 220.30 S. d. Land, 221.00 S. d. Land, 221.30 S. d. Land, 222.00 S. d. Land, 222.30 S. d. Land, 223.00 S. d. Land, 223.30 S. d. Land, 224.00 S. d. Land, 224.30 S. d. Land, 225.00 S. d. Land, 225.30 S. d. Land, 226.00 S. d. Land, 226.30 S. d. Land, 227.00 S. d. Land, 227.30 S. d. Land, 228.00 S. d. Land, 228.30 S. d. Land, 229.00 S. d. Land, 229.30 S. d. Land, 230.00 S. d. Land, 230.30 S. d. Land, 231.00 S. d. Land, 231.30 S. d. Land, 232.00 S. d. Land, 232.30 S. d. Land, 233.00 S. d. Land, 233.30 S. d. Land, 234.00 S. d. Land, 234.30 S. d. Land, 235.00 S. d. Land, 235.30 S. d. Land, 236.00 S. d. Land, 236.30 S. d. Land, 237.00 S. d. Land, 237.30 S. d. Land, 238.00 S. d. Land, 238.30 S. d. Land, 239.00 S. d. Land, 239.30 S. d. Land, 240.00 S. d. Land, 240.30 S. d. Land, 241.00 S. d. Land, 241.30 S. d. Land, 242.00 S. d. Land, 242.30 S. d. Land, 243.00 S. d. Land, 243.30 S. d. Land, 244.00 S. d. Land, 244.30 S. d. Land, 245.00 S. d. Land, 245.30 S. d. Land, 246.00 S. d. Land, 246.30 S. d. Land, 247.00 S. d. Land, 247.30 S. d. Land, 248.00 S. d. Land, 248.30 S. d. Land, 249.00 S. d. Land, 249.30 S. d. Land, 250.00 S. d. Land, 250.30 S. d. Land, 251.00 S. d. Land, 251.30 S. d. Land, 252.00 S. d. Land, 252.30 S. d. Land, 253.00 S. d. Land, 253.30 S. d. Land, 254.00 S. d. Land, 254.30 S. d. Land, 255.00 S. d. Land, 255.30 S. d. Land, 256.00 S. d. Land, 256.30 S. d. Land, 257.00 S. d. Land, 257.30 S. d. Land, 258.00 S. d. Land, 258.30 S. d. Land, 259.00 S. d. Land, 259.30 S. d. Land, 260.00 S. d. Land, 260.30 S. d. Land, 261.00 S. d. Land, 261.30 S. d. Land, 262.00 S. d. Land, 262.30 S. d. Land, 263.00 S. d. Land, 263.30 S. d. Land, 264.00 S. d. Land, 264.30 S. d. Land, 265.00 S. d. Land, 265.30 S. d. Land, 266.00 S. d. Land, 266.30 S. d. Land, 267.00 S. d. Land, 267.30 S. d. Land, 268.00 S. d. Land, 268.30 S. d. Land, 269.00 S. d. Land, 269.30 S. d. Land, 270.00 S. d. Land, 270.30 S. d. Land, 271.00 S. d. Land, 271.30 S. d. Land, 272.00 S. d. Land, 272.30 S. d. Land, 273.00 S. d. Land, 273.30 S. d. Land, 274.00 S. d. Land, 274.30 S. d. Land, 275.00 S. d. Land, 275.30 S. d. Land, 276.00 S. d. Land, 276.30 S. d. Land, 277.00 S. d. Land, 277.30 S. d. Land, 278.00 S. d. Land, 278.30 S. d. Land, 279.00 S. d. Land, 279.30 S. d. Land, 280.00 S. d. Land, 280.30 S. d. Land, 281.00 S. d. Land, 281.30 S. d. Land, 282.00 S. d. Land, 282.30 S. d. Land, 283.00 S. d. Land, 283.30 S. d. Land, 284.00 S. d. Land, 284.30 S. d. Land, 285.00 S. d. Land, 285.30 S. d. Land, 286.00 S. d. Land, 286.30 S. d. Land, 287.00 S. d. Land, 287.30 S. d. Land, 288.00 S. d. Land, 288.30 S. d. Land, 289.00 S. d. Land, 289.30 S. d. Land, 290.00 S. d. Land, 290.30 S. d. Land, 291.00 S. d. Land, 291.30 S. d. Land, 292.00 S. d. Land, 292.30 S. d. Land, 293.00 S. d. Land, 293.30 S. d. Land, 294.00 S. d. Land, 294.30 S. d. Land, 295.00 S. d. Land, 295.30 S. d. Land, 296.00 S. d. Land, 296.30 S. d. Land, 297.00 S. d. Land, 297.30 S. d. Land, 298.00 S. d. Land, 298.30 S. d. Land, 299.00 S. d. Land, 299.30 S. d. Land, 300.00 S. d. Land, 300.30 S. d. Land, 301.00 S. d. Land, 301.30 S. d. Land, 302.00 S. d. Land, 302.30 S. d. Land, 303.00 S. d. Land, 303.30 S. d. Land, 304.00 S. d. Land, 304.30 S. d. Land, 305.00 S. d. Land, 305.30 S. d. Land, 306.00 S. d. Land, 306.30 S. d. Land, 307.00 S. d. Land, 307.30 S. d. Land, 308.00 S. d. Land, 308.30 S. d. Land, 309.00 S. d. Land, 309.30 S. d. Land, 310.00 S. d. Land, 310.30 S. d. Land, 311.00 S. d. Land, 311.30 S. d. Land, 312.00 S. d. Land, 312.30 S. d. Land, 313.00 S. d. Land, 313.30 S. d. Land, 314.00 S. d. Land, 314.30 S. d. Land, 315.00 S. d. Land, 315.30 S. d. Land, 316.00 S. d. Land, 316.30 S. d. Land, 317.00 S. d. Land, 317.30 S. d. Land, 318.00 S. d. Land, 318.30 S. d. Land, 319.00 S. d. Land, 319.30 S. d. Land, 320.00 S. d. Land, 320.30 S. d. Land, 321.00 S. d. Land, 321.30 S. d. Land, 322.00 S. d. Land, 322.30 S. d. Land, 323.00 S. d. Land, 323.30 S. d. Land, 324.00 S. d. Land, 324.30 S. d. Land, 325.00 S. d. Land, 325.30 S. d. Land, 326.00 S. d. Land, 326.30 S. d. Land, 327.00 S. d. Land, 327.30 S. d. Land, 328.00 S. d. Land, 328.30 S. d. Land, 329.00 S. d. Land, 329.30 S. d. Land, 330.00 S. d. Land, 330.30 S. d. Land, 331.00 S. d. Land, 331.30 S. d. Land, 332.00 S. d. Land, 332.30 S. d. Land, 333.00 S. d. Land, 333.30 S. d. Land, 334.00 S. d. Land,

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 19. Juni 1932.

Presse-Lajuba.

Eine Karlsruher Turn- und Sportschau im Hochschulstadion. Am Samstag, 25. Juni, nachmittags 5 Uhr.

Eine vielseitige Turn- und Sportschau, veranstaltet vom Verein Karlsruher Presse zu Gunsten der Unterstufungskasse des Vereins gemeinsam mit der Fußballmannschaft des Badischen Landestheaters (Lafaba), wird der Karlsruher Bevölkerung am Samstag, den 25. Juni, nachmittags 5 Uhr, im Karlsruher Hochschulstadion einen interessanten Auschnitt aus dem Gebiet der Leibesübungen vermitteln.

Im Mittelpunkt der in dieser Zusammenkunft bis jetzt noch nie in Karlsruhe gezeigten turnerischen und sportlichen Darbietungen steht zweifellos der Fußballwettkampf zwischen einer Mannschaft des Badischen Landestheaters und der Karlsruher Presse. Das Badische Landestheater hat vor drei Jahren zum ersten Male einen Fußballkampf ausgetragen, der viel Anklang fand.

Das Rahmenprogramm zu diesem Fußballkampf wird ganz vorwiegend turnerische und sportliche Darbietungen bringen. Die Studenten der Technischen Hochschule zeigen Kletter- und Rhythmusübungen in höchster Vollendung, eine Sprungübungsgruppe von Vereinen des Karlsruher Turngaues, unter Leitung von Hauptturnwart Landhäuser, bringen einen Auschnitt aus dem Repertoire des deutschen Turnens und in einem Handballspiel zwischen einer Karlsruher Turnmannschaft und einer Mannschaft der Karlsruher Polizeioffiziere, wird auch dieses beliebte Kampfsportspiel zur Geltung kommen.

Neben den sportlichen und turnerischen Darbietungen trägt schließlich ein Straußwalzer, getanzt vom Ballett des Badischen Landestheaters, einstudiert von Herrn Ballettmelster Dostal, zur Bereicherung des Programms bei. Schließlich werden noch in einer Sportmodenschau des Sporthauses Freundlieb die neuen und elegantesten Badeanzüge und Sportbekleidungen gezeigt.

Klarheit über die Bürgersteuer.

Die Ausführungsbestimmungen besprechend.

Nach dem Erlass der letzten Steuernotverordnung war in der gesamten Öffentlichkeit verschiedentlich die Meinung aufgefaßt, daß es sich mit der Bürgersteuer aus sei, da sie in der Verordnung nicht ausdrücklich erwähnt wurde.

Um allen Zweifeln vorzubeugen, beabsichtigt die Reichsregierung auf Vorschlag des Reichsfinanzministers zu einem geeigneten Zeitpunkt die nötigen Ausführungsbestimmungen für die Erhebung der Bürgersteuer des Rechnungsjahres 1932/33 zu erlassen.

Der Kommerziant Karl Moninger 75 Jahre alt. Am heutigen Sonntag feiert Kommerziant und Generaldirektor i. R. Karl Moninger seinen 75. Geburtstag. Erst im vergangenen Jahr hat Kommerziant Moninger nach einer 50jährigen aufreibenden Tätigkeit (1881-1931) aus der Direktion der Brauerei Moninger ausgeschieden.

Badisches Landestheater. Die Mitglieder unseres Bad. Landes- theaters Kameradinnen Elise Blank, Elfriede Haberkorn und Kameradinnen Wolph Schoepflin wurden auch in diesem Jahre wieder aufgefordert bei den Festspielen der Waldoper in Döpp mitzuwirken.

Der Freiwillige Arbeitsdienst.

Die Vorbereitungen abgeschlossen. — Das Arbeitslager. — Der erste Spatenstich.

Die Vorbereitungen:

Mer an einem der vergangenen Tage einen Spaziergang nach den Rheinwäldchen westlich des Waldstritts „Rappewört“ unternahm, konnte als stiller Beobachter zusehen, wie hier die letzten Vorbereitungen für die Inangriffnahme des freiwilligen Arbeitsdienstes getroffen wurden.



Vorarbeiten beim Arbeitslager.

noch vor wenigen Tagen so kahlen und dunklen Räumen des ehemaligen Kantinengebäudes sind nun gemüllte und behagliche Wohn- und Aufenthaltsräume entstanden.

fünf Räume ausgestattet. Und gerade diese Einfachheit ist es, die diese 30 jungen erwerbslosen Menschen wieder zusammenführt, die bei ihnen wieder das Gefühl der Zusammengehörigkeit wahrhaftig.

Wie wir bereits gemeldet haben, ist nun auch in Baden ähnlich wie in anderen Ländern zwecks Vorbereitung und Durchführung des freiwilligen Arbeitsdienstes das „Heimaterwart Baden e. V.“ ins Leben gerufen worden, eine ausschließlich für diesen Zweck gegründete Organisation, die fast sämtliche Jugendverbände und caritative Vereinigungen umfaßt und über ganz Baden verbreitet ist.

Die Arbeit und die Finanzierung.

Als Arbeit wird die Entwässerung des staatlichen Rheinwaldes „Rappewört“ mittels des Federbach-Hochwasserdammes durchgeführt. Einmal wird durch den Ausschub von Wassergräben für die Ableitung des stehenden Wassers gesorgt und dadurch neues fruchtbares Gelände erschlossen und zum zweiten bedeutet dies eine systematische Bepflanzung der Schotterpflanze, die gerade in dieser Gegend sehr stark ist.

Sachleistungen wie Unterkunft, Verpflegung im Arbeitslager, Arbeitsausrüstung usw. aufgewendet werden. Das Domänenamt stellt ebenfalls, da es sich ja um staatlichen Besitz handelt, einen Betrag zur Verfügung, der bei der Finanzierung der Gemeinschaftsküche und der Arbeitsausrüstung mitverwendet wird.

Beginn der Arbeit:

Nachdem nun sowohl die Vorbereitungen abgeschlossen sind, und die Finanzierung dieser Arbeit sichergestellt ist, wird nun am Montag, dem 20. Juni 1932, mit der Durchführung begonnen, finden also hier, fernab von dem Großstadtlärm, 30 junge Karlsruher Erwerbslose auf die Dauer von 20 Wochen eine neue Heimat.

Da immer wieder Anfragen über Art und Umfang sowie Zu- fassung zum freiwilligen Arbeitsdienst bei uns eingingen, wollen wir gerade an dieser Stelle noch auf folgendes aufmerksam machen: Welche Arbeiten werden gefördert?

Nach der Notverordnung der Reichsregierung vom 5. Juni 1931 und der am 3. August 1931 in Kraft getretenen Ausführungsverord- nung des Reichsarbeitsministers vom 23. Juli 1931 über die Förde- rung des freiwilligen Arbeitsdienstes soll durch den freiwilligen Arbeitsdienst die Möglichkeit geschaffen werden, gemeinnützige, volkswirtschaftlich wertvolle, zufällige Arbeiten, die dringend der Ausführung harren, aber mangels Mittel bisher nicht in Angriff genommen werden konnten, durch die feiernden flei- ßigen Hände, die unter Hintanhaltung persönlicher Wünsche und des Strebens nach auskömmlichem Lohn zu einem Dienst an der Heimat drängen, durchzuführen.

Zu bemerken ist noch, daß Arbeiten im Wege des freiwilligen Arbeitsdienstes nur dann vom Reich gefördert werden können, wenn 80 v. H. der Arbeitsdienstilligen Empfänger von Arbeitslosen- oder Krisenunterstützung sind; der Rest kann sich aus nichtunterstützten Personen zusammensetzen, d. h. bei einer Gruppe von beispielsweise 20 Arbeitsdienstilligen müssen 16 dienstillige Arbeitslosen- oder Krisenunterstützungsempfänger sein, während die übrigen 4 Dienstilligen keine Unterstüttung beziehen brauchen.

Für welche Personenzentrische Förderung durch die Reichsanstalt vorgesehen?

Die Förderung aus Mitteln der Reichsanstalt erfolgt nur für diejenigen Arbeitsdienstilligen, die Empfänger von Arbeitslosen- und Krisenunterstützung sind. Handelt es sich um arbeitslose Jugendlichen unter 21 Jahren, die deshalb keinen Anspruch auf Arbeitslosenunterstützung haben, weil der erforderliche Lebensunterhalt durch einen familienrechtlichen Unterhaltsanspruch gewährleistet ist, oder die das vorgeschriebene Alter von 21 Jahren für die Krisenunterstützung noch nicht erreicht haben, so geschieht die Förderung aus besonderen Mitteln des Reichs, die der Reichsarbeitsminister der Reichsanstalt zur Verfügung stellt.



Apell.

Reben dieser Gruppen kann jedermann an der Arbeit des frei- willigen Arbeitsdienstes teilnehmen, insbesondere auch Wohl- fahrtsunterstützte, aber auch tariflich entlohnte Kräfte. Seltensfalls ist eine finanzielle Unterstützung von Seiten der Reichsanstalt nur für die oben angeführten Gruppen vorgesehen.

Stimmen aus dem Rezerkreis.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Wo bleiben die städt. Gleichwagen?

Die östliche Seite der Dorfstraße zwischen Weinbrennerplatz und Kriegstraße befindet sich in einem Zustand, der jeder Beschreibung spottet. Zentimeterhoch liegt der Staub auf der Straße, der beim Durchfahren der Lastwagen und Autos in die Höhe gewirbelt wird.

Die Müllabfuhr in Karlsruhe.

Aus Kreisen der arbeitslosen Fuhrunternehmern wird uns ge- schrieben:

Aus Anlaß der in den Zeitungen veröffentlichten Klagen über die Karlsruher Müllabfuhr sei darauf hingewiesen, daß die hiesige Müllabfuhr, so wie sie in etwas zu überstürztem Tempo umgestellt und ausgebaut wurde, nicht gerade im Handumdrehen wieder auf das alte System zurückgeführt werden kann.

Bezirksmeisterschaften im Ringtennis Baden-Pfalz

im Vereins-Bad des RSB, am Kühlen Krug.

Von idealem Wetter begünstigt, nahmen die Vorkämpfe zu den Bezirksmeisterschaften im Ringtennis am Samstag programmäßig ihren Anfang.

Beim Herren-Einzel der Klasse A führte das Zusammenreffen Engesser W./Rehle F. zu einem erbitterten Dreisatzkampf der nach über einer Stunde Spieldauer zu Gunsten Rehles endete.

In Klasse B der Herren waren bei der zahlreichen Be- setzung eine Reihe von Vorkämpfen erforderlich, aus denen sich Koch-Kandel gegen den Durlacher Riewe, Mader AKC. gegen Kie- gler RSB., und Hättich RSB. gegen Moorbacher-Kandel den weite- ren Verbleib in der Konkurrenz sicherten. Wie sich dieser Wettbe- werb weiter entwickelt, steht ziemlich offen. Man wird gespannt sein dürfen, wie der Stuttgarter Hof heute Sonntag eingreift.

In der Alters-Klasse hat sich der Deutsche Meister He- ringe-Kandel bereits zum Endkampf gegen den Freiburger Kochs qualifiziert.

Das Gemischte-Doppel der Alters-Klasse brachte bereits die Entscheidung, die zu Gunsten des Paars Haspa-Denn nach Drei-Satz-Kampf fiel.

Bei der Jugend I konnte Stettler keinen Klubkameraden Franz RSB. einwandfrei schlagen und steht nun in der Entscheidung seinem Klubkameraden Hiegler gegenüber. In der Jugend II war Hornung AKC. seinem Gegner Häberle (Ritter-Sport-Klub) weit überlegen, er dürfte auch gegen den Sieger aus dem Vorkampf Wetter, Köstel erfolgreich sein; es werden also morgen alle Kämpfe besonders er- bittert und spannend werden.

Die Kämpfe werden am Sonntag, den 19. Juni, vormittags 8 Uhr fortgesetzt. Nachmittags fallen dann die Entscheidungen im Vereinsbad des RSB.

Das Grammophonspiel im Zugabteil ist für die Mitreisenden nicht immer eine reine Freude. Wie man hört, sind durch eine neuerliche Verfügung der Reichsbahnbehörden die Zugbeamten ange- wiesen worden, gegen die Belästigung der Reisenden durch an- dauerndes Spielenlassen von Grammophonen während der Fahrt einzuschreiten. An sich ist nach den Vorschriften nur gewerbliches Musizieren in den Wagen verboten, aber wenn die Mitreisenden die Schallplattenmusik als Belästigung empfinden, kann der Schaff- ner eingreifen und die gewünschte Ruhe wiederherstellen.

Die modernste
Bettfedernreinigungsmaschine
steht Ihnen **umsonst**
zur Verfügung beim Einkauf von Inletts oder Federn.
Die unter ca. 15 Sorten Federn oder Daunens ausgesuchte Qualität wird in Ihrem Betsen abgemittelt.

Freiber

Wäsche, Betten, Ausstattungen Waldstraße 48.

Offene Stellen

Für den Vertrieb der epochemachenden Sordola-Ergänzungs- zur Pflege und Ausbesserung der Lederwaren — in ihrem Besitz bei Auto- u. Motorradfahrern belienst eingeführt

MITARBEITER

acufudt. Spirdola 1932. A. Baden. voflfaasend.

Bäckerei-Neuheit

Geschäftlofen Bäcker, oder Konditoreiherren um in Vorkaufzeit ab, durch Lizenzan- Kauf für ganz Baden od. Teilgebiete obige getriebene Neuheit (Arbeitsgerät) hat gute Er- zeugnisse zu schaffen. Je nach Umfang der Lizenz bis 3000 Mark erforderlich. Off. an Schmiedel & Böttgermann, Dresden-N. 28, Postamt- straße 74. (18152)

General-Vertretung

für hervorragenden Artikel bei sofort einreichenden, weit über Durchschnitt liegenden Verdiensten. (RM. 1000.- und mehr monatl.) Für Sicherstellungsleistung RM. 2.—3000.— erforderlich. Herren, die selbständiger Geschäftstätigkeit leitend vorzuziehen werden, wollen sich bewerben an: Postfach 598, Amsterdam. (18153)

Bank-Aktien-Gesellschaft

sucht an allen größeren Plätzen repräsentable Herren zum Besuch vorgeschriebener Kunden. Hohe Bezahlung. Angebote unter B. N. H. 3329 an Ala-Saatenstein & Bogler, Berlin W 35. (18141)

Wir suchen

in guter Wohnlage geeignete Parterre-Räume (Zimmer o. H. Laden), Bewerber in geordn. Verhältnis. Ist zugleich gute gewerbliche Ge- schäftsmöglichkeit. Angebote unter 181512 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Inkasso

mit Hauptvertretung in Karlsruhe
an gut beleumdeten Herrn (Sa- mmlenwäter mittleren Alters be- vorzugt) an vergeben. Vorerst evtl. auch nebenberuflich. Einarbeitende erfolgt. Langjährige sonstige Be- zeugnisse mit besonders guten Bezie- hungen wofür Angeb. unt. 18145 an Ala-Saatenstein & Bogler, Mannheim, einreichen. (18167)

Sicheres Einkommen

von 200—300 RM. monatlich bieten wir sofort Ehepaar od. tüchtiger Frau (kein Barenlager, keine Vertretung). Bewerber in geordneten Verhältnissen erfahren Näheres unter 181511 an der Badischen Presse Fil. Hauptpost.

WelcherinBaden(Autoreisender)Kaufmann

würde einen leichtverfügbaren Artikel der F. G. B. für Drogen, Zigarren u. Schokoladengeschäfte mitnehmen? Zur erfolgsreiche Vertriebsarbeit mit etw. Kapital mögen Mitteilung unter 181451 an d. Bad. Presse, Filiale Hauptpost aben.

Strebsamer Herr

redogewandt, gut beleumdet, und mit guter Charaktere ver sofort gesucht. Bei Gründlichkeit und Nicht anfeindl. Wochenverdienst von 80 bis 100 RM. Bei betrieblicher Leistung Strum. Kaution nicht erforderlich. Bewerber an unter 181304 an die Bad. Presse.

Gut eingeführte Vertreter

zum Vertrieb wohlfeiler, wertvoller Bücher (Preisliste 4,80—7,50) mittels Sammellisten in Großbetrieben, bei Vereinen usw. von Buchhändler gesucht. Hohe Verdienstmöglichkeit. Off. Anfragen unter L. G. 33186 an Ala-Saatenstein & Bogler, Leipzig. (18154)

Welthaus

vergift das alleinige Recht zur Aufstellung und zum Betrieb eines bereits bewährten Toilette-Automaten (10 Plz. - Packung enthält: 1 Stoffhandtuch, 1 Stück Seife und Toilette-Papier) für den Bezirk Karlsruhe, an terielle Interessenten, Provisionsvertreter ausgeschrieben. Angebote unter Aufgabe von Referenzen unter 18166 an die Badische Presse.

Vertreter(in) / leicht

verfügl. Artikel b. hoh. Verb. gef. Näh- fäden d. Schlicht. 336. Freiburg i. Br.

Wer d. Vertrieb einer

auffeherregend. Neuheit auf dem Gebiete der Gesundheitspflege übernehmen will, kann sofort viel Geld verdienen beim Verkauf v. Privatfundstücken. Da ansehend, Sommer- artikel, reich Sie noch heute Ihre Bemühg. ein mit Angabe bisb. Tätigkeitt unter 2. N. 636 bei Rudolf Wofse, Leipzig. (18159)

Stehere

Existenz

erfahren Damen und Herren allerorts durch Übernahme und ren- table Niederlage 100 Mark erforderlich. An- gebote unter 181999 an die Badische Presse.

Möbelhaus

Karl Thome & Cie

Karlsruhe, Herrenstr. 23
gegenüber der Reichsbank
Elegante rassige Modelle
Gute, haltbare Ware!

Sehr billige Preise!
Riesengroße Auswahl!

Es liegt in Ihrem eigenen Interesse bevor Sie Möbel kaufen unser Lager zu be- sichtig gen. Kein Kaufzwang!

Hohen

neberve: dienst

bietet Ihnen ein leistungsfähiges Wägenverdienst durch Verkauf von Wäsche aller Art an Beamte, bei hoher Provision. Anfra- gen unter W 7933 an Annoncenman- ner, Frankfurt/Main.

Steuerverberaterstelle

in Stadt u. Land werden tüchtige Personen gesucht. Bis zur Einar- beite, erfolgt Behand- lung der Fälle v. Jen- trale aus. Angenehme, unfrat. Tätigkeit. An- gebote unter 15702a an die Bad. Presse.

Was muß

man tun?

Wenn man etwas kaufen oder verkaufen will

Wenn man Rat und Schutz in allen Lebenslagen sucht

Wenn man möbl. Zimmer sucht oder zu vermieten hat

Wenn man eine Stelle sucht oder zu vergeben hat

Wenn man Unterricht sucht oder erteilen will

Man muß

inserieren

und zwar in der „Badischen Presse“, die mit einer notariell be- glaubigten Zahl von 50.794 festen Bezählern und an der Spitze aller badischen Zeitungen steht.

Teppichhaus Kaufmann

jetzt Ritterstrasse Nr. 5 Haus Köchlin
nächst der Kaiserstrasse

zeigt ständig in 8 Schaufenstern

die letzten Neueingänge

Vertretern die den Tabakwarenhandel überall regeln, befehlen, wäre Niemandem verblieben. Mitber- reitung und Verkauf eines Spezial Tabak- fabrikates geboten. (Kochschmutter).

Anst. Bewerbungen unter 2. N. 1169 an Invalidentenämtern

Junger, fröhlicher

Bursche

der Lust hat, die Väter- lerei u. Konditorei zu erlernen kann sofort bei it. Station einrei- ten. Offerten einrei- ten. 181996 an die Badische Presse.

Damen

die nach

Selbständigkeit trachten

erlernen mit Erfolg die Buchführung (Buch- haltung) die Schönheitspflege (Schönheits- pflege) Güter Vertriebs, raide u. gründe- liche Ausbildung von erkl... drit. Sperr- litten. Ang. u. 181784 an die Bad. Presse.

Suche

Werbedamen

bei Tageslohn u. hoh. Prov. Angebote unter 181997 an die Bad. Presse.

Gesucht

zu sofortigem Eintritt fröhliches, williges

Mädchen

für die Küche und Mithilfe in anderen Ab- teilen in Landgasthof, Lohn Fr. 50.— per- sonal. Für Einreisezeit, wird geortet. (181998) an d. Badischen, Gathof „Landhaus“ Frankfurt- Berner-Dorf, Schweiz.

Stellengesuche

Männlich

In Gaststätten beson- ders eingel. Herr sucht

Vertretung

in Brantwein u. St. Angebote unter 181717 an die Bad. Presse.

Kinderpflege

Ueberr. teichte Arbeit. Offertien unter 181910 an d. Bad. Presse.

Kindergärtnerin

(Montfort) u. St. sucht Stelle auch bei entlohneter Arbeit in d. Bad. Presse.

Kfm. Lehrstelle

Gesuch!

Für mein. Sohn der Obertertia absolvierte u. sich legt in d. Ban- desisch. befindet, wird Stelle als Kaufmann, Bedienung gesucht. An- gebote unter 1814505 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Die Hausfrau

hat keine Sorgen bei Dienstenwechsel. Die Badische Presse ver- schaft durch eine kleine Anzeige uner der „Offene Stellen“ föhnt einen ge- eigneten Erfolg, denn sie ist die meistge- lene Zeitung von Stadt und Land.

Die Hausfrau

hat keine Sorgen bei Dienstenwechsel. Die Badische Presse ver- schaft durch eine kleine Anzeige uner der „Offene Stellen“ föhnt einen ge- eigneten Erfolg, denn sie ist die meistge- lene Zeitung von Stadt und Land.

Die Hausfrau

hat keine Sorgen bei Dienstenwechsel. Die Badische Presse ver- schaft durch eine kleine Anzeige uner der „Offene Stellen“ föhnt einen ge- eigneten Erfolg, denn sie ist die meistge- lene Zeitung von Stadt und Land.

Wir wollen
in den nächsten Tagen unsere
RESTE
los werden!

Wir haben sie deshalb
ganz billig
ausgezeichnet!

Auslagen auf Extratischen im Erdgeschoß

HERMANN KARLSRUHE

Wer Hotel-

Gandels- oder Wert- betreffs werden will, erhält Auskunft durch Postzeitungskommissar a. D. Müller-Berlin-Wilmers- dorf, Mohrstraße 37. (181761)

Tüchtiger

Chormeister

gesucht. Angebote mit Referenzen u. Gehalts- anforderungen an Gesang- Verein Rahmschnei- nauer, Durian, 1. Vorflügel der Stadt, Waldstraße 38.

Tüchtige

Verkäufer

an allen Orten gesucht, wo Erfolg v. Privat- erziel haben, f. einen Kontorrenz. gef. gefch. ar. Gebesparnis brin- genden 18181 Artikel. Kleiner, Stromkostenab- bau. Groß. Verdienst. da leicht verständig! Anfragen: (15749a) G. J. v. Anselm, Wehrheim/Main.

Radium

Generalvertretung vertritt reell. Groß- unternehmen f. die bekannten Dr. Mi- chon & Nablum Ge- sundheitsfontainen und Trinkapparate, geschäftlich u. wif- senschaftl. einwand- frei, an tüchtige Privatrubrikativ- vertreter. Offert. unt. 181351 an „Ala“ Dresden

Die Hausfrau

hat keine Sorgen bei Dienstenwechsel. Die Badische Presse ver- schaft durch eine kleine Anzeige uner der „Offene Stellen“ föhnt einen ge- eigneten Erfolg, denn sie ist die meistge- lene Zeitung von Stadt und Land.

Geucht wird ein

Bädergehilfe

wirkt unter 20 Jahre. Angebote unter 181796 an die Badische Presse.

Weiblich

Tanzgirl

geucht. Vorurteilen 1-2 Montag. Kaffee Roland.

Mädchen

hat längere Zeit in Stellung war. in Arz- teneinstellung sofort gesucht. Offerten mit Zeugnis- abschriften u. 181998 an die Badische Presse.

Damen

haupt- o. nebenberuffl. i. Bezug v. Privatrubrik- artikel. m. einxel. hoh. lof. Verdienst. Anst. Bem. u. 1814475 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Die Stellen-

suchenden

bitten wir dringend, ihren Bewer- bungen keine Original-Zeugnisse, sondern nur Zeugnisabschriften usw. beizufügen. In manchen Fällen sind uns die Auftraggeber von Chiffre-Anzeigen unbekannt, so daß wir dann zur Wieder- erlangung verlorener Unterlagen nichts tun können.

Zeugnis- und ähnliche Abs- chriften, Lichtbilder usw. müssen stets auf der Rückseite die voll- ständige Adresse des Bewerbers tragen. Ferner ist darauf zu achten daß auch in den Bewer- bungsschreiben selbst die genaue Adresse u. die Chiffre angegeben wird. Nur bei Beachtung dieser Anregung können die Stellen- suchenden auf Berücksichtigung ihres Eigentums rechnen.

Badische Chronik

der
Badischen Presse

Sonntag, den 19. Juni 1932.

48. Jahrgang, Nr. 281.

Chronik der Woche.

Se herrlicher die Junisonne ihren Glanz ausbreitet, je schneller die duftenden Rosen in des vornehmen Nachbarn Garten blühen, desto eher ist man geneigt, sich zu der Ansicht zu bekennen, daß der Monat Juni nicht minder als der Mai ein Wonnemonat ist. Dieser gelagte: Sein könnte. Denn der Juni, der die ersten obersüßigen Erdbeeren, pralle Kirschchen liefert, hat zwar die besten Möglichkeiten, Wonne zu spenden, aber wir kleinen Erdentrotter sind weit entfernt von der notwendigen Empfangs- und Empfangungs-bereitschaft, diese Wonne voll in uns anklängen zu lassen. Sie schlagen nicht mehr so recht an. Er liegt etwas in der Luft, etwas schwer Bekümmertes, das die beförmliche Wirkung des Naturschönen und Naturtrösten, ehe es an unserer Laune und Stimmung zur Entfaltung kommt, tofschlägt. Bei den Feinern — und diese Gruppe von Menschen wird immer zahlreicher — mehr als bei den Robusten, aber es gibt in diesem Jahre wohl kaum einen Menschen, der den Zustand nicht an sich selbst irgendwie wahrnimmt.

Urlaubsstimmung und Ferienstimmung macht sich breit, in den Amtshäusern, in den Büros. Stärker und erwartungsvoller denn je. Wer wird es übel nehmen? Aber für alle, die sich nicht klar darüber sind, daß es mit der Heilkraft der Freizeit nicht mehr so ganz stimmt, kann der Urlaub, nicht nur aus den fassbar bekannten materiellen Gründen, eine einzige Enttäuschung werden. Freizeit allein macht nicht mehr glücklich. Denken wir doch nur einmal an die sehr ernsthafte „Urlaubsfrage“ der Arbeitslosen. Noch niemand hat davon gesprochen und doch ist es sicher, daß die Arbeitslosen erst recht einen Erholungsurlaub vom grauen Alltag dringend gebrauchen könnten. Worauf es bei ihnen und bei uns in der nun beginnenden Ferienzeit ankommt, das sind „Ferien vom Ich“. Ferien von dem ganzen wüsten Schicksal der unser Innerstes und Empfindlichstes bedrückt, Ferien von den Sorgen, von den allzuvielen unerfüllten Hoffnungen, von den unheimlichen Fehlschlüssen unseres beruflichen und persönlichen Daseins. Um praktisch zu reden: Ein paar Tage Entspannung in einem Schwarzwaldwinkel oder gar am Bodensee, im Spiel mit Wasser und Licht sind an sich wunderbar. Aber wie fragwürdig wird dieses Losgehen, wenn wir mit gleicher Post Rechnungen nachgeschickt bekommen, von neuen Notverordnungen Kunde erhalten und von der Unruhe hören, die durch die Welt tobt und jetzt bei der Launenhaftigkeit nicht gestoppt werden wird. „Ferien vom Ich“. Schwer zu raten, wie man sie sich erzwingt. Ein jeder wird sein eigenes Rezept finden müssen, aber ohne einen seelischen Aufbruch, eine Energieleistung, sich den Urlaub wirklich ballastlos zu gestalten, wird man nicht auskommen. Dann erst werden die Herrlichkeiten des Schwarzwaldes, die gewohnten Genüsse eines Sonnenbades in voller Kraft zur Auswirkung kommen. Und der Urlaub wird schön und lohnend sein bei all der tragischen Spärlichkeit unserer Geldmittel.

Auf die Gesamtregelung, die uns endlich die Ferien vom dürftigen Nachbringen soll, warten wir von Woche zu Woche vergebens. Die wirtschaftspolitische Notverordnung der letzten Tage bringt statt dessen eine weitere Belastung des kleinen Mannes und besteuert das Salz in der Suppe. Zugleich erlebt man, hinsichtlich der politischen Notverordnung, das Schauspiel, daß von Karlsruhe und München aus gegen Berlin regiert wird und umgekehrt, weil es in diesen föderalistischen Ländern beim Uniformverbot bleibt. Uneinigkeitlichkeit im politischen und staatsmännischen Wollen, Unsicherheit und Verwirrung in staatsrechtlichen Grundfragen sind die Kennzeichen dieser Tage.

Kampfstimmung auf der ganzen Linie. Die „Deutsche Studentenschaft Heidelberg“ unternimmt neuerdings einen Vorstoß gegen den wegen seiner pazifistischen Gesinnung und Agitation vor einigen Jahren bekanntgewordenen Professor Gumbel, der an der Universität Heidelberg das Fach der Statistik lehrt. Diesem Universitätslehrer wird zur Last gelegt, daß er unlängst vor sozialistischen Studenten

Mal, von einer Erinnerung an den Krieg gesprochen. Diese Entgegnung konnte nicht vermeiden, daß nunmehr, auf Anordnung des Unterrichtsministeriums, eine Untersuchung des Sachverhalts durch den zuständigen Senat durchgeführt wird. Die neuerliche Entgegnung Gumbels hat, wie uns bekannt ist, auch bei der Mehrheit des Heidelberger Lehrkörpers äußerst befreudet, umso mehr als man erwartet hatte, daß Gumbel nach seiner im August 1930 gegen starke Widerstände erfolgte Ernennung zum Professor sich die durch ein solches öffentliches Amt gebotene Mäßigung und Zurückhaltung auferlegen würde. Man wird vor einer abschließenden Stellungnahme das Ergebnis abwarten müssen.

Eine andere Untersuchung, ebenfalls gegen Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, ist vor kurzem in Offenburg abgeschlossen worden. Da hatten sich als Angeklagte vor Gericht die bekannten Kehler Ärzte, Nebizinrat Dr. Karl Merk, Frau Dr. Paula Bauer-Haus und Dr. Julius Weber wegen Körperverletzung an Patientinnen durch Sterilisation zu verantworten. Dieser Prozeß, der erst nach einer sehr langen Voruntersuchung und Materialisierung in Angriff genommen werden konnte und sich dann auf fast vier Wochen

erstreckte, hat ein so starkes Echo in der Öffentlichkeit gefunden, daß wiederholt verschiedene Verze in schriftlichen Äußerungen an das Gericht um milde Beurteilung plädierten und einige Kehler Organisations sich gegen den Strafantrag des Staatsanwalts, der bei Dr. Merk auf 2 Jahre 6 Monate Zuchthaus gelaundet hatte, in einer Protestentscheidung wendeten. Das nun gefällte Urteil, das in Betracht der weitreichenden menschlichen und sehr schwierigen juristischen Hintergründe dieses Prozesses den Richtern wirklich nicht leicht gefallen sein wird, weicht von den gestellten Strafanträgen erheblich ab. Es wurden bekanntlich Gefängnisstrafen von 1 Jahr, 6 Monaten und 6 Wochen ausgesprochen. Nehmen die Richter in Anspruch, nach bestem Wissen und Gewissen Recht gesprochen zu haben, so wird andererseits von den Beurteilten geltend gemacht, daß sie als erfahrene Verze und Kenner der bevölkerungspolitischen Verhältnisse des Hanauerlandes im guten Glauben gehandelt haben. Ein Zweifelpunkt, den die Kehler Bevölkerung durch eine eindeutige Stellungnahme zu Gunsten der Verze zu überbrücken geneigt ist. Das wichtige Ergebnis dieses Prozesses sollte sein, daß er mit dazu beiträgt, die z. T. unklare Stellung des Arztes zum Strafrecht zu erhellen und klarzustellen.

Die Goethefeier in Emmendingen.

h. Emmendingen, 18. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Seit dem Monat März raucht das große Raunen Goethes durch die ganze Welt. Allmählich wird es stiller. Nur vereinzelt hört man noch von Goethefeiern da und dort. Wenn die Stadtgemeinde Emmendingen ihre Goethefeier in den Monat Juni verlegte, so hat das seine Gründe. Goethes erster Besuch in Emmendingen (1775) fand im Juni statt. Seine Schwester Cornelia starb im Juni 1777 in Emmendingen, zwei bemerkwürdige Ereignisse zu den Goetheerinnerungen Emmendingens.

Die in großem Rahmen festgelegte Goethefeier der Stadtgemeinde Emmendingen, begann am Samstagabend 5 Uhr 30 am Grabe von Cornelia Schloffer, der einzigen Schwester Goethes. Sämtliche staatlichen und städtischen Behörden nahmen an der Weihstunde teil. Es waren erschienen Landeskommissar Schwörer (Freiburg) Landrat Dr. Hagenunger (Emmendingen), Amtsgerichtsdirektor Höhnle (Freiburg) und andere Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens.

Die Feier wurde eingeleitet durch die Hymne von F. Poppe, vorgetragen von dem Musikverein Hochburg unter Leitung von Musikdirektor A. Kromez (Freiburg). Anschließend wurde das

„Sanctus“ von Schubert von der Vereinigten Männerchor-Sängergruppe Hochburg und Arbeiterbildungsverein Emmendingen unter der bewährten Leitung des städtischen Musikdirektors Schmid (Emmendingen) fein und stimmungsvoll zu Gehör gebracht. Herr Karl Leitter vom Stadttheater Freiburg brachte einige Worte an Cornelia zum Vortrag. Bürgermeister Hirt schloß die einfaches, aber geistig hochstehenden Charakter Cornelia. Im Jahre 1773 zog Cornelia mit Schloffer nach der alten Markgrafenstadt Emmendingen und ließ sich im damaligen Amtsgebäude nieder. Am 8. Juni 1777 starb sie und zwei Jahre später fand Goethe an ihrem Grab, das sich auf dem alten Friedhof in Emmendingen heute noch befindet. Zum ehrenden Andenken an Goethe, Cornelia Schloffer und den Amtmann Schloffer legte Bürgermeister Hirt im Namen der Stadtgemeinde am Grabe Cornelia einen Kranz nieder. Weiter wurde von Fräulein Hagen, der Verfasserin eines Festspiels „Goethe in Emmendingen“ ebenfalls ein Kranz niedergelegt. Hierauf folgte das von dem Vereinigten Männerchor vorgetragene Lied „Gebet für das Vaterland“. Mit dem Opferlied von L. van Beethoven, vorgetragen vom Musikverein Hochburg, fand die eindrucksvolle Feier ihren Abschluß. Am Samstagabend fand im Rathausaal die Hauptfeier statt, über die wir noch berichten werden.

25 Jahre badische Landwirtschaftskammer.

Am gestrigen Samstag, den 18. Juni, beging die Badische Landwirtschaftskammer ihr 25 jähriges Jubiläum. Aus diesem Anlaß gedachte der Präsident Dr. Graf Douglas in einer Kundgebung, die im amtlichen Organ der Kammer, „Der fortschrittliche Landwirt“ veröffentlicht wird, all derer, die in den vergangenen 25 Jahren als Präsidenten, Vizepräsidenten, Mitglieder, Beamte und Angestellte dazu beigetragen haben, daß die Badische Landwirtschaftskammer so viel für die badische Landwirtschaft hat tun können. Insbesondere rufte er die Erinnerung an die aus dem Leben geschiedenen Mitarbeiter wach. Es sind dies in erster Linie Prinz Alfred zu Löwenstein, Oekonomierat Säger und Präsident Gebhard. Präsident Dr. Graf Douglas dankt allen für das Wohl der badischen Landwirtschaft arbeitenden Persönlichkeiten und schließt mit dem Wunsch, daß der Kammer auch in den kommenden Jahren eine segensreiche Tätigkeit beschieden sein möge. Der Minister des Innern, Maier, hat an die Kammer ein Glückwunschschreiben gerichtet, in dem er wünscht, daß auch künftige gemeinsame Arbeit von Regierung und Landwirtschaftskammer der heimischen Landwirtschaft zum Segen gereichen möge.

Sinter der weißen Leinwand.

Forderungen der badischen Kinobesitzer.

Am Mittwoch, den 15. Juni, fand in Karlsruhe eine überaus gut besuchte Versammlung badisch-pfälzischer Lichtspieltheaterbesitzer statt, die sich in der Hauptfrage mit der großen Notlage der Lichtspieltheaterbesitzer befaßte.

Der Verbandsvorsitzende, Rienzle-Baden-Baden, sowie der Geschäftsführer, Dr. Kölsch, führten die wichtigsten Punkte der Verbandspolitik an und verbreiteten sich im einzelnen über die anlässlich der Reichsverbandstagung in Frankfurt gefaßten Beschlüsse. Ganz besonders wurde lebhaft unterstützt durch die Versammlungsteilnehmer, eine Senkung der Luftbarkeitssteuer gefordert, die heute einschließlich der Umsatzsteuer die Theaterbesitzer mit 15 Prozent und mehr besteuert. Es wurde gefordert, daß die Regierung sich endlich dieser drückenden Sonderbelastung annehme, da heute mehr denn je das Lichtspielhaus die Vergnügungstätte der großen Masse des Publikums sei. Hinzukomme noch die unglaubliche Belastung durch die Patente, Lizenz, Revisions- und Vergleichsgebühren der Klangfilm- und namentlich der Elektrofonie. Hier müsse durch Maßnahmen der Regierung endlich Ordnung geschaffen werden, denn so lange der Film schon bei seiner Herstellung mit so großen Kosten für Patente, Lizenzen usw. belastet sei, könne nicht an ein einigermaßen wieder gesundes Geschäft gedacht werden. Herr Schwarz-Singen schloß die besondere Notlage der südbadischen Lichtspielhäuser, deren Inhaber bereits zum Teil der Wohlfahrtsunterstützung anheimgefallen seien und die, wenn nicht bald Hilfe gütlich werde, alle dem Ruin ausgeliefert seien.

Die Versammlung bekräftigte, daß nicht nur Südbaden so schlecht daran sei, sondern auch das übrige Baden und die Pfalz. In besonderen Beschlüssen zur Frage der Luftbarkeitssteuer und der Klang-

film-G. m. b. H. wurde sofortige Hilfe durch den Reichsverband verlangt.

Die Versammlung war sich weiter darüber einig, daß nur ein aktiver Verband, unterstützt von allen Berufscollegen, die Arbeiten zu leisten vermag und gab dem Wunsch Ausdruck, daß auch diejenigen Kollegen, die bis jetzt noch nicht dem Verband angehören, dennoch aber Nutznießer der Arbeiten dieses Verbandes seien, die Reihen schließen, damit einheitlich und geschlossen den berechtigten Forderungen Nachdruck verliehen werden könne.

Die Versammlung, die nach vierstündiger Dauer geschlossen wurde, gab dem unbeteiligten Zuhörer Gelegenheit, Einblick zu tun in die Nähe dieses Berufsstandes und zu sehen, wie es heute hinter der weißen Leinwand aussieht.

Konflikt an der Freiburger Universität

zwischen Senat und Studentenschaft.

(Freiburg, 18. Juni. Die Freiburger Studentenschaft hat den Beschluß gefaßt, infolge der bestehenden Spannungen zwischen dem Senat der Universität und der Studentenschaft grundsätzlich jeder gemeinsamen Veranstaltung künftighin fernzubleiben. Die Ursache des Konfliktes beruht darin, daß der Senat dem Wunsch der Studentenschaft um Umarbeitung einer Verordnung vom Februar d. J. nicht nachgegeben ist, wonach der Studentenschaft ihre politische Meinungsäußerung und deren Äußerung nach ihrer Ansicht rechtswidrig beschnitten worden sei.

Ein Adler über dem Neckar.

Heidelberg, 18. Juni. Freitag nachmittag gegen 1/5 Uhr bot sich den zahlreich am Neckar Badenden ein wunderbares Schauspiel in der Gestalt eines mächtigen Adlers, der über dem Neckar bei der Stadt seine Kreise zog. Die Sachverständigen sind sich noch nicht einig, ob es sich um einen Fischadler oder den noch größeren Seeadler handelt. Kurz vor dem Kriege wurde der letzte noch im Neckartal brütende Fischadler von einem Jäger abgeschossen. Seitdem ist diese Adlerart aus dem Neckartal verschwunden.

Erwerbslosendemonstration in Mannheim.

Mannheim, 18. Juni. Im Anschluß an eine Erwerbslosenversammlung im alten Rathaus bildete sich gestern abend vor dem Marktplatz und Friedrichsbrücke ein Demonstrationzug, der von der Polizei aufgelöst wurde. Hierbei mußte vom Gummistempel Gebrauch gemacht werden. Sieben Personen wurden festgenommen. Auch in der Neckarstadt wurde gestern abend durch Sprechchöre zu demonstrieren versucht. Die Ansammlungen wurden von der Polizei rasch zerstreut. Vier Personen wurden festgenommen.

Erneuerung der Kappeler Eisenbahnbrücke.

(Kappel bei Neustadt, 18. Juni. Zur Zeit werden an der großen Kappeler Eisenbahnbrücke Vorbereitungen für die Erneuerung und Verstärkung dieser größten Eisenbahnbrücke des Schwarzwaldes getroffen. Gearbeitet werden kann nur nachts, damit keine allzu großen Störungen im Eisenbahnverkehr eintreten.



Prof. Gumbel-Heidelberg gegen den eine Untersuchung schwebt.

mit einem Vortragsabend gesagt habe, das Kriegerdenkmal des deutlichen Soldaten sei für ihn nicht eine leichtbekleidete Jungfrau mit Siegespalme in der Hand, sondern eine einzige große Kohlrübe. Die Vertretung der Studentenschaft fordert auf Grund dieses Ausdrucks die Entfernung Gumbels aus dem Lehrkörper. Professor Gumbel selbst bestritt, die Äußerung in dieser Form gemacht zu haben; er habe nicht von einem Kriegerdenkmal, sondern von einem Dent-

Bad Wildungen für Niere u. Blase

Zur Haus-Trinkkur:

bei Nierenleiden, Harnsäure, Eiweiß, Zucker,
1931: 19 400 Badegäste

Helenerquelle

Badeschriften durch die Niederlage in Karlsruhe
Bahm & Bassler, Zirkel 30 - Tel. 255
und durch die Kurverwaltung Bad Wildungen.

Aus dem Vereinsleben.

Baden-Baden, 18. Juni. (Landestreffen ehem. höherer Handelskammer.) Am Sonntag den 3. Juli findet ein Landestreffen der badischen und württembergischen Vereine ehem. höherer Handelskammer statt, welches zum erstenmal im Lande Baden, und zwar in Baden-Baden abgehalten wird.

Altenburg a. Rh. (Zollauschlaggebiet) 16. Juni. (Bannerweihe.) Umweit des Rheinfalles bei Reichenau und noch etwas nördlich bei Reichenau, dem fast 1150 Jahre alten, berühmten Kloster auf einer lieblichen Rheininsel, liegt Altenburg. Viel ist vom ihm nicht zu berichten. Es geht seinen geruhigen Gang seit Jahrhunderten. Birgt in seinem Boden Ueberreste uralter keltischer Wohnstätten, deren Besitzer sich gegen die Angriffe der vordringenden Römer wehren mußten. Darum trägt Altenburg in seinem einfachen Wappen zwei gekreuzte stumpe Keltenklingen (in Gold auf dunkelblauem Grund). Dieses Wappen wird auch das Banner des katholischen Vereins zieren, das am nächsten Sonntag, den 26. Juni, feierlich geweiht wird. Die Bannerweihe findet am Vormittag um 9 Uhr auf dem Platz vor der Kirche statt. Der Bruderverein vom benachbarten Festeiten wird Patenstelle vertreten. Nachmittags 2 Uhr zieht der Festzug durch die feierlich geschmückten Straßen Altenburgs zum schön gelegenen Festplatz, wo ein reichhaltiges Programm den Gästen von nah und fern erlesenen Genuß bieten wird.

Philippsthal, 18. Juni. (Von der Schule.) Als Nachfolger des in den Ruhestand getretenen bisherigen Schulleiters Ludwig Thoma, wurde Hauptlehrer Martin Kiehl zum Oberlehrer ernannt. Der neue Oberlehrer ist bereits 23 Jahre an der hiesigen erweiterten Volksschule tätig. — Nach siebenjähriger Tätigkeit wurde Lehrer Heinrich Gantner nach Böhrnbach versetzt. An seine Stelle trat Lehrer Otto Brünner aus Reilingen.

Sand 5. Kehl, 18. Juni. (Neuer Tabakschuppen.) Der Landesverband badischer Tabakbauvereine in Karlsruhe hat dem hiesigen Tabakbauverein unentgeltlich einen neuen Tabaktrodenstuppen erstellen lassen, der eine Gesamtlänge von 25 m und entsprechende Breite und Höhe aufweist. Etwa 100 Zentner Tabak können in dem Schuppen zum Troden aufbewahrt werden.

Freiburg, 17. Juni. (Spielplan des Stadttheaters Freiburg.) Dienstag, 21. Juni, „Im weißen Rößl“; Mittwoch nachmittag „Der 18. Oktober“, abends „Glöckchen des Eremiten“; Donnerstag „Freie Bahn dem Tüchtigen“; Freitag „Morgen gehts uns gut“; Samstag „Der Troubadour“; Sonntag „Im weißen Rößl“; Montag „Morgens um 6“.

DZ. Zell i. W., 17. Juni. (Die Finanzlage der Stadt Zell i. W.) Den Mitgliedern des Bürgerausschusses ist ein Voranschlagsentwurf vorgelegt worden, an dem sich ergibt, daß das Jahr 1932/33 einen Fiskusausfall von 170 000 M. erfordert, das sind 35 Prozent des Gesamtaufwandes des städtischen Voranschlags. Das Jahr 1930/31 konnte ohne Fiskusausfall abgeschlossen werden. Für 1931/32 ergab sich ein Fiskusüberschuss von 60 000 M., der bedingt wurde durch den Rückgang der Einnahmen aus Umlagen, Reichsüberweisungen, Holzverkauf usw. und dem sprunghaften Anwachsen der Wohlfahrtslasten. Die Einnahmestände betragen 1931/32 140 000 M., die Ausgabenstände 310 000 M. Unter diesen Umständen erscheint der Ausgleich des Voranschlags für 1932/33 mehr als zweifelhaft.

Säckingen, 18. Juni. (Fund eines Schalensteins.) Vor einigen Tagen wurde bei Oberschwörstadt ein sogenannter Schalenstein aufgefunden, der nunmehr in die Gallusturmsammlung übergeführt wurde. Der neue Schalenstein — man kennt deren in ganz Deutschland bis heute nur fünf — dürfte wohl ein Alter von etwa fünf Jahrtausenden besitzen und ein vorgeschichtliches Heiligtum geschildert haben. Seinen besonderen Wert erhält der Stein durch den symbolischen Schmuck. Zum dritten Male findet man hier das eindrucksvolle Sternbild des kleinen Bären verzeichnet. In genau gleicher Stellung ist dieses Sternbild auf dem in Baden-Baden befindlichen Schalenstein zu sehen.

DZ. Bellingen, 17. Juni. Saurier-Stele freigelegt. Auf der Gemarlung Tröfingen wurde ein acht Meter langes Stelet eines Sauriers, sowie das Stelet einer großen Land Schildkröte der Kreupertzeit freigelegt. Die äußerst seltenen Funde wurden bei einem freiwilligen Arbeitsdienst von Studenten und sonstigen Arbeitern gemacht.

Heil- und Erholungsstätte für gesundheitlich gefährdete Kinder. Die ungünstige Wirtschaftslage wirkt sich infolge ungenügender Ernährung ganz besonders bei unserer heranwachsenden Jugend aus. Die Erhaltung der Gesundheit und der Lebenskraft der Jugend ist aber eine Schicksalsfrage des Volkes. Aus diesem Grunde darf die Unterbringung gesundheitlich gefährdeter Kinder in gut angelegten Spezialheimen, welche Genesungserfolge in sichere Aussicht stellen, nicht unterbleiben. Diesen Zwecken dient in vollem Umfang die vom Badischen Frauenverein vom Roten Kreuz in Bad Dürkheim errichtete Kinderheilstätte — Kinder-Jahlabad. Die Anstalt ist klinisch geführt und eingerichtet nach dem Muster der klimatischen Sanatorien des Schweizer Hochgebirges. Die Höhenlage (710 Meter ü. d. M.) und die intensive Sonnenbestrahlung von Bad Dürkheim bietet in Verbindung mit der heilkräftigen Sole Kurerfolge, die hinter denjenigen der Sanatorien des Schweizer Hochgebirges nicht zurückbleiben. Da durch die Devotionsvorschriften eine Unterbringung von Kindern im Ausland nicht ohne weiteres möglich ist, bietet Bad Dürkheim für die Heilfürsorge für Kinder ausreichenden Erfolg zu wesentlich billigeren Preisen. (Näheres ist aus der Anzeige im heutigen Blatt ersichtlich.)

Die Rheinwälder der Hardt / Von Knielingen bis Ruppheim.

Die Dörfer von Karlsruhe bis Graben und Ruppheim sind alle einbezogen in einen verwandten Lebenskreis. Knielingen, Neureut, Eggenstein, Leopoldshafen, Linfenheim, Hochketteln, Graben, Liedolsheim und Ruppheim liegen alle ungefähr gleich nahe am Rhein; hingestreckt oder weiltäufig verteilt, auf dem Gebiet des ehemaligen Hochufers. In Knielingen ist ein Teil des Dorfes (der Volkswitz nennt ihn Kalzberich) etwas vom Hochufer „abgerutscht“. Doch ist das, seit der wachsenden Vorfrage gegen Ueberschwemmungen, durch Entwässerungsanstöße und Pumpwerke nicht mehr so gefährlich. Die Ortsgeschichte der Knielinger weicht, wie die Chronik der übrigen Hardtdörfer, nur allzuviel von Wasserständen zu berichten. Knielingen, der Ort an einem ehemaligen Rheintiegelegen, oder, wenn das „Knielinger Lied“ recht hat, „auf dem Knie gelegen“, besitzt in seinem Hörslesgrund und in etlichen andern „Rheinwaldstücken“ ein Waldgebiet von seltenem Zauber. Ein sogenannter toter Rheinarm, „der Karlsruher Bodensee“, ist in diesem Waldgebiet gelegen, und er ist ein wirklich romantisches Altwasser, das sich bis Eggenstein hinzieht. Da kann man noch die zerfallene Hütte des Entensängers finden, ja man kann sogar noch seinem „Geist“ begegnen, wenn man selber den rechten Geist dazu hat. Im „Dschungelbüschel“ wuchern: Mohr, Vieh, Brombeerbüschel, Blattgelbe aller Art und seltene Ananisträuer, Wasserrosen, gelb und weiß, schauten über trügerischem Sumpf, und fischelige Meerestiere liegen am Ufer bei allerlei Muschelschalen. Die Wasser spiegeln jedwede Himmelsfärbung und eine verzauberte Stimmung weht von den Wassern hinein ins Dicht und hinüber bis zu den weiten Wiesen, die an die Rheinwälder grenzen. Wenn die Buschwindröschen im ersten Frühling den Waldrand säumen, und die blauen Veilchen aus dem fahlen Blättergemisch des zerstreuten Herbstlaubes sich ärtlich leuchtend zur Sonne wenden, und wenn das lede Gels der Hahnenfüße aus lanzettlichem Blättergrün lacht, dann bereitet auch die Morchel in den Rheinwäldern der ganzen Gegend ihr Kommen vor. Die Ruben der Hardtdörfer wissen schon, wo dieser keine Speise ist, nach warmen Regenfällen zu suchen ist. Da sind die „Bläse“ noch nicht von diesem Sommerlauf verschattet. Die Weiden sind kaum grün überhäuselt, und in den Blüten der Schwarz- und Weißdornen ist Bienenbeul und Hochzeitsgelumm. Die Morchelsucher stehen dann und wann still und lauschen. Sie wissen es vielleicht gar nicht so ganz genau, wie sehr sie in diesen Augenblicken dem Zauber ihrer Heimat gefangen sind. Auf dem Heimweg schneiden sie aus jungen Weidenstößlingen „Supren“, das sind kleine, eintönige Schalmeien. Ein wenig weilschmerzlich und kurz aber ist ihr Ton, aber der Ausdruck gibt dennoch Antwort, der Firo! ruft, die Finken schmettern, und die Lerchen trillern. Auch die Schwalben fliegen mit schrilltem Schrei umher, und die Ruben wissen von allen Vogelarten des Singvogelparadieses der Rheinwälder Stimme und Art.

Wird das Laub dichter, dann kommt der wilde Knoblauch zur Blüte. Die unählichen weißen Blumen sind schon grün geteilt, und ihr „Duft“ vertreibt manchen Spaziergänger. Die Nachtigallen singen trotzdem inbrünstig im niederen Gebüsch, wenn es dämmert und gegen Morgen, und der Knoblauch wuchert lustig weiter und blüht so üppig, als wisse er, daß er als Arzneipflanze und als Heilkraut wieder modern geworden ist. Doch finden sich nicht nur „Knoblauchschläge“ in den Rheinwäldern, da gibt es noch „Maiblumenschläge“ und Hollunderbeden und wilde Reben, die wie Märthen blühen, und ganz dicke Kränze von Sumpferogeminnicht. Der Reichtum der Pflanzenwelt ist mannigfaltig, von Knielingen bis Schwözlingen, und sogar die Meise wild im Walde blüht. Und im „Schlutenloch“ bei Linfenheim spiegeln sich schlante Kappeln und hohe Rohrlöhler. Und all die Waldschönheit, die da ziemlich nahe der großen Heerstraße wuchert, hat ihre vielen Besucher und Freunde, bis die rüchliche Rheinstraße auftaucht. Bis etwa Mitte Juni sind die Wälder für die Bewohner der nahen Dörfer und der Stadt an Sonntagen ein wundervolles Wanderspiel. Aber sogar die „Sommerzeit“ findet noch Anhang, nicht nur bei den Anliegern, die unter grünen Schleiern geduldig an den Wasserändern stehen, sondern auch bei manchen, die stets neue Wälder entdecken in der üppigen Sommerpflanzenpracht der Rheinwälder. Die Entfernungen der meisten Dörfer von ihren Rheinwäldern ist nicht groß. Man kann zu Fuß oder zu Rad oft in 20 Minuten schon an den allerhöchsten, vertieftesten Plätzen sein, die in der Sonntagmorgensfrühe am bestausgerüstet sind.

Wer so von dem Eisenbahngang aus die Hardtgegend von Neureut bis Graben überhaut, der laßt wohl: Was ist da zu sehen und zu suchen? Man sieht gut gepflegte Weiden, ein braunes, ebenes Gebreite, einen etwas langweilig ammutenden Kiefernwaldbestand und etliche Pappelreihen vor dem Rheinwaldgebiet. Also eine nette Gegend, fast reizlos und nüchtern. Wer so spricht, weiß nicht, wie sehr er sich irrt. Auch der „Hardtwald“ ist schon nicht nur in seinen schlanken Kiefern, von denen manche wirklich den schönen Schönen sind, die im Silbergrün der Fichten, gleich, er ist wirklich schön, in seinen eingemähten Tannen, dem niederen Buchwerk und seinen Moospflanz. Nur den Urwaldcharakter der Rheinwälder besitzt er nicht. Sie sind ein Abgang vielhundertjähriger Waldschönheit. Die ganze Gegend von Knielingen bis Ruppheim mit den mittelalten, sauberen Dörfern, die nur noch wenig alte, patriarchalische Bauernhäuser in ihren Gassen bergen, die meist nette, neuzeitliche Häuser da und dort nüchterne Häuser haben, hat in ihren Rheinwäldern für alles Erjaß, was ihr an Denkmälern aus früheren Zeiten fehlt. Wassersnöte und Kriegsläute und ständige Verringerung des Gebührens liegen wenig oder nichts übrig aus alten Tagen. Nur die Rheinwälder wachsen immerfort in urgewohnter Schöne. H. Mh.

Subilare.

Badenburg, 19. Juni. (Diamantene Hochzeit.) Am heutigen Sonntag feiern die Landwirtschleute Konrad Wiedersholz und Frau Elisabeth, geb. Dinges, das seltene Fest der Diamantenen Hochzeit. Der Jubilar war längere Zeit Mitglied des Bürgerausschusses und ist Ehrenmitglied des Liedertanzes, Kriegervereins und Bauernbundes, ferner seit Jahrzehnten Mitglied des ev. Kirchengemeinderates. Den Feldzug 1870/71 machte er im 110. Regiment mit.

Die Toten im Lande.

ck. Malsh (bei Ettlingen), 17. Juni. Eine in allen Kreisen der Bevölkerung sehr geschätzte Persönlichkeit, Hauptlehrer Ernst, starb im Alter von 62 Jahren. Er betätigte sich auch außerhalb seines Berufes in der Gemeinde. So leitete er viele Jahre als Organist den hiesigen Kirchenchor. Am Vereinsleben nahm er ebenfalls regen Anteil.

Badenweiler: Johann Stäbelin; Endenbürg: Frieda Schwab, 66 Jahre; Knielingen: Frau Steglitz; Roslagen: Maria Böcker, 61 Jahre; Dürkheim: Karoline Hen, 67 Jahre; Maria Frey, 64 Jahre; Knielingen: Friedrich, 72 Jahre; Gertraud; Anna Maria Bolmer, 81 Jahre; Knielingen: Johann Martin, 66 Jahre; Steine: Wilhelm Hänsler, 60 Jahre; Vogelbach: Emma Dörmal, 68 Jahre; Wehr: Konrad Bromberg, 68 Jahre; Zell: Anna Bernauer.

Erdlicher Bauunfall.

mr. Wertheim, 18. Juni. Beim Umbau der Mainbrücke, welche vom Baden nach Bagnern führt, verunglückte der verh. 28 Jahre alte Maschinist Adam Merk dadurch, daß ein herabfallender Balken ihn auf den Kopf traf. Der Tod trat nach kurzer Zeit ein. Eine Untersuchungskommission wird die Verhütung des Unfalls feststellen.

Radfahrer von Auto überfahren.

St. Georgen i. Schw., 18. Juni. Gestern nachmittag um 2 Uhr wurde am westlichen Eingang des Dorfes auf der Basler Landstraße ein Radfahrer, der Schreiner Müller aus Knielingen, von einem aus Richtung Basel kommenden Bugginger Auto überfahren. Der Radfahrer blieb auf der Landstraße, aus mehreren Kopfwunden blutend, bewußtlos liegen, erlangte aber bald wieder das Bewußtsein und wurde von dem alsbald herbeigerufenen Sanitätsauto in die Klinik nach Freiburg gebracht. Das Fahrrad wurde völlig zertrümmert und auch am Auto war eine Scheibe eingedrückt. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Zur Einführung von Erzbischof Dr. Gröber.

Freiburg i. W., 18. Juni. An den Inthronisationsfeierlichkeiten zu Ehren des neuen Erzbischofs Dr. Gröber am Montag, werden u. a. teilnehmen: Erzbischof Walzer, Seaton, Abt Walbert von Reipert, der Domdekan von Bagnern, Staatspräsident Dr. Schmitt, Justizminister Dr. Baumgartner, Fürst v. Fürstberg, Fürst v. Hohenzollern, Landeskommissar Schwörer, Oberbürgermeister Bendorfer-Freiburg.

Unterricht und Erziehung

Es ist zu verstehen, wenn verantwortungsbewusste Eltern mit banger Sorge der Zukunft ihres Kindes entgegenblicken, wenn die Gefahr besteht, daß die Staatschule vielleicht die Vererbung versagen mag. Stellt doch der Existenzkampf von heute weit, weit höhere Anforderungen, als dies ehemals jemals der Fall war. Es gilt deshalb, nach einem Weg zu suchen, der auch zum Ziele führt, ohne den Wert der kostbaren Lebenszeit und die dadurch bedingten erhöhten geldlichen Anforderungen, Das Pädagogium Karlsruhe geht diesen anderen Weg, wie viele hundert dankbarer Schüler jederzeit bestätigen können, sicher zu dem erstrebten Ziele führt. Für auswärtige Schüler ist dem Pädagogium Karlsruhe ein vorbildlich gestaltetes, modern eingerichtetes Internat angeschlossen, das — worauf besonders hingewiesen sei — auch auswärtige Schüler der hiesigen Staatschulen aufnimmt.

25 Jahre Pädagogium Karlsruhe. Bismarckstr. 69 Gegr. 1907 Baiselstr. 8 Internat Institut I. Ranges Externat Ausbildung von Sexta bis Abitur. Schülerheim auch für Schüler staatl. Anstalt. Preise d. Zeit entsprechend bestm. Internat eingeschlossen, das — worauf besonders hingewiesen sei — auch auswärtige Schüler der hiesigen Staatschulen aufnimmt. Anzeigen haben in der Beilage „Unterricht und Erziehung“ besten Erfolg. Doktor, jur., rer. pol., oec., phil., Ing. Auskuntt, Rat, mündl. od. Fernvorbereitung, Dr. Jur. Hiebling, Berlin W 30, Martin-Lutherstr. 79, Refer., Prosp. A 27

Wann die süßen Augen wollen, was wirklich Süßes zu bekommen, kann man nur bei uns in Form Süßfalls. Wapmann Koffein. Unsere aromatischen Mischungen: BRASIL 1/4 Pfund-Paket 70%, HAUSHALT 1/4 Pfund-Paket 80%, FRAUENLOB 1/4 Pfund-Paket 90%, BAD.-BADENER 1/4 Pfund-Paket 1.00. Kaffee lose: Santos 1/4 Pfund 55%, Campinas 1/4 Pfund 65%. Rabatmarken und Prämienpunkte. PFANNKUCH

Nervenschwächel. Nervenkrankheiten, die an Schlaflosigkeit, Gedächtnisschwäche, Energielosigkeit, Kopf- und Magenschmerzen, Angstzuständen, Denkfähigkeit, Nervenzerrüttung, Migräne, Schwächezuständen und anderen Folgeerscheinungen von Nervenstörungen leiden, erhalten kostlose Auskunft über ein zuverlässiges Naturmittel, durch das verblühende Erfolge erzielt wurden. Dr. E. H. H. H., Finkenkrug Nr. 30 (Ostthailand)

Die Berta und die Gerda sind 2 bildschöne, elfenbeinlack Küchen u. kosten nur RM. 325.— u. 255.— u. suchen einen Liebhaber um noch heute auch mit dem schwer-eichenen Schlafzimmer mit breit, Nußbaumrunden u. Nußbaumtisch für RM. 525.— in ihr Heim gebracht zu werden. Anzusehen im Passage Möbelhaus

Passage Möbelhaus. Emil Schweitzer, Passage 3a Ecke Kaiser- und Waldstraße. Kostenlose Aufbewahrung bis 2 Jahre auf Wunsch. 110326

Holzurm-Politur garantiert sicher wirkend, auch zum Polieren und Reinigen aller Möbel. Zu haben im Farbenhaus Hansa, Karlsruhe Waldstraße 15, beim Colosseum

Asthma ist heilbar in überrasch. kurzer Zeit, Servort, Refer. hier! Unverb. Lust, Stefanienstr. 34, pt. 10-12 u. 2-4, Sonntags nur 10-12 Uhr

Sonne BRIKETS. Korbmöbel (Wetterfest). Beachten Sie die billigen Preise im Schauener bei A. Jörg, Amalienstr. 59. Haben Sie offene Füße? Schmerzen? Jucken? Stechen? Brennen? Dann gebrauchen Sie lauwarmes, bewährtes Universalheilmittel „Genarin“! Wirkung überraschend. Freie Probebest. Verh. in den Apotheken, best. Devot in Karlsruhe: Internationale Apotheke. (317265)

Lohnfahrten zur. v. ergeben 30 000 Fr. Zeit anfahren, wemöglich mit 5 To. Kraftwagen mit Anhänger, Fernverkehr. Interessenten mögen sich gleich melden. (15805) Gasthaus „zur Stube“ in Ettlingen.

Etiketten für Weine, Liköre, Honig, P. Wagner, Zeitstr. 31, t. 1 Fr. Bessere gegen Kaffe la. Zement Markt 1.10 pro Zent. frei Wagon Berlin. Ana. u. F.W. 1932 an Dr. G. Werberp.

Druckarbeiten werden rasch und preiswert angefertigt in der Buch- u. Kunstdruckerei F. Thiergarten (Badische Presse).

Meth. Werkstätte übernimmt das Unterrichten von Anwärtern, ob. deren Teile in einer od. mehreren Lehrgängen, Bestimmung. in der bibl. Arbeit.

Mietverträge (vom Stadtrat genehmigt) (Kauf) stets vorräthig. Buch- u. Kunstdruckerei F. Thiergarten (Badische Presse).

